Kheingamer Burgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Cage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatte "Plauderftilben" und "Aligemeine Winzer-Zeitung".

Anzeiger für Eltville-Destrich "(ohne Crägeriohn oder Postgebülde.) = Juseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 18 Plg.

Kreisblatt für den östlichen Ceil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl # aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Destrich und Eltville. ferniprecher 20. 88

Grösste Hbonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Nº 109

be

on en

en

al-

lio

en en

rre

bie

mò

Be.

lna

im

bas and ben

er

acht

ber

ung

ang

tate

reffe

ten.

hen Deg

ben

dien

tens

ertig

baß

bie

ern

den

den.

mar mā.

liche

arna

eich3s

unb

mern

Bers

hmen,

Tage

alten

übrer

und

eichis.

milt.

rieggs

n ans

midge.

nüffen

er die

Tetten

Ber n den

er dett

efenes in den uchten n, det Samstag, den 9. September 1916.

67. Jahrgang

3meites Blatt.

Spanien soll Griechisch lernen.

In Griechenland ist die Sauptarbeit wohl getan; ber Rest, der noch zu erledigen ist, dürfte non ben Schiffstommandanten im Biraus spielend erledigt werden. Allso fann die Diplomatie des Bierverbandes auf neuen Raub ausgehen. Bie es scheint, soll nunmehr Spanien an die Reihe kommen und nach englischem Lehrplan Griechisch lernen". Es ist aufgefallen, daß König Alfons sich den Ministerpräsidenten zu einer längeren Unterredung nach Santander fommen ließ, wo er Sommeraufenthalt genommen hat, und daß auch Maura, der Führer der fonservativen Bartei, durch ein königliches Auto zu dieser Besprechung herbeigeholt murbe. Man ipricht von wichtigen Dingen, bie gu beraten waren, ohne sunachst zu wissen, um was es sich gehandelt hat. Elus frangösisch-spanischer Quelle wird behauptet, es liege in Madrid eine Note des Bier-verbandes vor, die den Bunsch der in ihm ver-einigten Grohmächte sum Ausdruck bringt, daß Spanien bie U-Bootwaffe als eine unerlaubte Basse ansehen möge. Wir vermissen in dieser Meldung die Besichränfung des "Buniches" auf die deutschen U-Boote; dem wenn England 3. B. diese Wasse für unerlaubt hielte, würde es doch ganz gewiß zunächst mit eigenem guten Beispiel vorangeben und sie aus Nord- und Ostsee in die heimischen Höfen zurücksiehen. Und Russand, das ja befanntlich auch für die göttlichen und menschlichen Rechte der Bölker kämpft, würde aufhören müssen, in schwedischen Hobeitsgewässern dentschen Sandelsdampfern auflauern zu lassen, wenn es sich plöblich von der Unstrugtheit der Unstandelsdampfern auflauern zu lassen, wenn es sich plöblich von der Unstrugtheit der Unstandelsdampfern auflauern zu lassen, wenn es sich plöblich von ber Unerlaubtheit der U.Bootsmaffe überzeugt haben follte. Aber da von einem folden Bandel der Gefinnung auf seiten unserer Gegner bisher doch nicht das geringste verlautet hat, könnte ihre Forderung an die spanische Regierung, wenn sie wirklich den gemeldeten Inhalt dat, nur so zu verstehen sein, daß die deutschen Tanch-boote mit dem Bann belegt werden sollen. Beileibe nicht, weil sie ben englischen und frangösischen in jeder Beziehung überlegen, auch nicht beshalb, weil sie ben Unternehmungen dieser beiden hüter des Bölferrechts im und durch das Mittelmeer in höchstem Grade unbequem geworden sind, sondern weil — nun vielleicht weil sie von Männern geführt werden, die sich von den Baralongs und Genossen nicht widerstandslos kalt machen lassen wollen, und deshald in London fortgeseht Argernis und Berdrug. erregen. Das würde natürlich nicht so mit dürren Borten geradeberaus gejagt werben; die unvermeidliche Umichreibung und Berfleibung wurde der biedere Lord Gren schon nach Wunsch beforgen. Aber die nötige Bortion Unverschämtheit für ein berartiges Borgeben würde die britische Diplomatie jederzeit aufbringen, darüber gibt es wohl nirgends auf der Welt auch nur den leisesten Sweisel. Un bie alten Geschichten von fpanischen Schlupfwinkeln und ionstigen beimlichen Unterftüsungen unferer U-Boote glaubt doch im Ernst kein Mensch mehr, seitdem nun auch die "Deutschland" gezeigt hat, daß sie mehrere Wochen unterwegs sein konnte, ohne dazwischen einer Landberührung a bedurfen. Allo mugten die Bierverbandler ichon neue Bormande erfinnen, wenn fie jest auch in Mabrid einen Debel für ihre Beitbegludungsplane anjegen wollen. Sie werden dem König Alfons ohnehin ichon gans — ipanisch

Das das dentiche Unterfeeboot in der Tat den britiichen Wachthabern nach wie vor ichwer im Magen liegt, hat auch Herr Balfour, der Erste Lord der Admiralität, bei einem Besuche der Wersten am Elyde wieder einmal beutlich genug verraten. Zum sehnten Wale stellte er dei dieser Gelegenbeit sest, daß England jeht, nach zweisiariger Kriegsbauer, über eine gewaltigere Flotte verfüge, als am 4. August 1914. Wenn trothem immer mehr ge-arbeitet werden müsse, so liege das daran, daß der Beind, wohl wissend, daß er in einem lonalen Kampfe wos ein Engläner in einen lonalen Kampf zu nemen psiegt! — wenig Aussichten habe, die von Jellicoe vorsäglich besehligte Flotte zu schlagen, auf dem Wege des Unterseedootsrieges versuche, eine Zahlengleichheit zwischen den deiden Flotten durch Lorpedierungen herbeizusühren. Um diese U-Boote zu bekänwsen, wußte eine große Zahl siener Einheiten gedaut werden, von denen gegenwärtig schon Tausende verwendet werden, von denen gegenwärtig schon Tausende verwendet werden, und das erfordere eine vor dem Kriege völlig unvorhergesehene Arbeit. Auch die Handelsflotte werde durch beiondere Fahrzeuge gur Befanwfung der Unterfeeboote geichützt, und die Arbeiter mußten fortfahren, alle Krafte für diese Zwede sur Berfügung zu stellen, "denn wie Menschen, Kanonen und Geschoffe notwendig sind", schloß der Redner, "so ist es ebenso unerläßlich, daß wir die See ganz und gar beherrichen." Man sollte danach meinen, daß England sich start genug fühlen mühte, um des deutschen Gegners Herr zu werden. Und doch hat es nicht verschmädt, holdandische Fischerdoote, deren es sich widerrechtlich demächtigt batte, furzer Hand in den Dienst zur Befämpfung deutscher U-Boote einzustellen, denen sie als hinterlistus gestellte Fallen gesährlich werden sollten. Auch sonst wird kein neutrales Recht geschopt wenn sich mit seiner Bergewaltigung neutrales Recht geichont, wenn fich mit feiner Bergewaltigung britische Machtinteressen fördern lassen. Deshalb kann es schon klimmen, daß die Rote des Bierverbandes an Spanien mit dem deutschen U-Bootschreden mittelbar ober unmittelbar im Busammenbang steht. Warum follte es auch gerabe Spanien gestattet fein, an feiner unparteiischen Reutralität leftzuhalten, nachdem man icon jo und fo viele Reutrale und fogar unfere ehemaligen Berbunbeten mit mehr ober

weniger Gewalt auf den allein jeligmachenden Blad der Bierverbandtugend hinübergeleitet hat? Bielleicht verzieht sich das brohende Ungewitter jett noch einmal von den spanischen Küsten; aber früher oder später wird es doch wohl auch dort niedergeben. Dann wird König Alsons seigen fonnen, ob Englands Machtanmahung irgendwo noch an den Gestaden Europas eine Grenze findet.

Wolitische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Die preußischen Minifter ber Finangen und bes Innern haben die ihnen unterstellten Behorben ermachtigt, den Beamten und ftandigen Arbeitern in Staatsbetrieben Borichuffe gur Beichaffung eines Wintervorrate an Kartoffeln und Heisvorrats zu gewähren. Die Borschuffe iollen den Betrag eines Monatslohnes oder gehalts nicht übersteigen. Bon Beamten, die ihr Gehalt vierteljährlich empfangen, sollen die Borschuffe in zwei, von den anderen in fünf Raten guruderstattet werben.

+ Amtlich wird ausdrudlich festgestellt, daß sowohl der niederländische wie der schweizerische Gesandte in Berlin im Auftrage ihrer Regierungen die Erklärung ftrifter Neutralität gegenüber den friegführenden Staaten erneut bestätigt haben. Nach einer Mabrider Meldung hat die spanische Regierung ihre Reutralitätserklärung veröffentlicht.

+ In einer neuen Abhandlung fpricht ber Brafibent bes Rriegsernahrungsamts herr von Batocti über Ariegewirtichaft und ermahnt die verichiebenen Berufs. flände, bei der Kritit der getroffenen Wasnahmen nicht die Sorge für das Ganze zu vergessen und vor allen Dingen nicht Abneigung und Welwollen zwischen einzelnen Ständen zu säen. Unser in zwei Kriegsjahren geschichtlich gewordenes Kriegswirtschaftssoften, jeht wo der Gegner auf allen Fronten militärisch und wirtschaftlich zum Endscheidungskampfe dränzt umaufigien mere Karbeit oder Verdrecken Der brangt, umzustogen, mare Torbeit ober Berbrechen. Der Meinungsstreit werde weiter geben, aber der Beg und das Ziel seien denen völlig flar, die vor dem Baterlande und der Geschichte die Berantwortung für das wirtschaft-liche Durchbalten tragen. Sie würden diesen Beg zu geben wissen, das Ziel erreicht sei.

Rach feiner Antunft in Medina bat ber neue Emir bon Metta, Scherif Ali Saidar Bafcha, einen Aufruf erlassen, in dem er zur Treue gegen den Großsultan auf-fordert und die Haltung des früheren Emirs Hussein brandmarkt. Dieser habe das Land unter die Herrschaft ber Englander ftellen und es vom Gultan und feinen Ber-bunbeten abwenden wollen. Der Aufruf weift barauf bin, daß die Mittelmächte niemals nach islamitischem Boden lüstern gewesen seien, und auf das Unbeil, das England stets dem Islam bereitet habe.

Berlin, 7. Cept. Die nachfte Ginung bee Reichstages finder am 28. Ceptember ftatt.

Berlin, 7. Sept. Der türfische Minifter bes Außern Saltl Bei weilt in diesen Tagen bier sum Befuch unferer leitenben

Robenhagen, 7. Sept. "Rationaltitende" melbet aus Malmö: Es icheint, als ob England plöglich Schweben gegenüber eine freundlichere Daltung annimmt. Die Beichlagnahmungen von Dampfern baben sich in lehter Beit vermindert. Gerner murbe eine Angahl Schiffe freigegeben.

Sang, 7. Sept. Der Generalgouverneur von Nieder-ländisch-Indien telegraphierte, daß Moeara Tabesi am 2. September nach einem heitigen Kampi beseht wurde. Man vermutet, daß die Familie des früheren Sultans von Djambi an dem Aufruhr beteiligt ist.

London, 7. Sept. Die "Morning Bojt" veröffentlicht Bu-ichriften verichiebener Korrespondenten über die fortwährenden Ungulänglichfeiten bes englischen Santtatsdienftes in Indien, der die aus Mesopotamien kommenden Berwundeten

Birmingbam, 7. Sept. Die britifchen Gewerkvereine lehnten ben Borichlag der amerikanischen Arbeitervereinigungen ab, mabrend ber Friedensverbandlungen einen internationalen Arbeitertongreß gu berufen.

Von freund und feind.

[MHerlet Drabt. und Rorrefpondeng . Melbungen.] Keine Internierung der Italiener. Berlin, 7. Geptember.

Die Rordd. Allg. 8tg. fcbreibt: Eine Angabl italienischer Blätter verbreitet seit einigen Tagen die tendenziose Rachricht, daß die in Deutschland verbliebenen Italiener interniert wurden. Diese Rachricht ift ungu-treffend, vielmehr ift festzustellen, daß eine Internierung von Italienern in Deutschland weber erfolgt noch beablichtigt ift.

Die Schreckensberrichaft in Griechenland. Burid, 7. September.

Athen und das Land stehen unter einem rudsichtslosen Gewaltregiment der Anhänger des Berbandes, die alle Andersgesinnten unter der Beihilfe der im Sasen liegenden englisch-französischen Flotte zu vergewaltigen suchen. Der frühere griechische Minister Dr. Streit und der auf Ber-langen des Berbandes abgesetzte Generalstadschef General Dusmanis sind Berfolgungen schlimmster Art und An-ichlägen auf ihr Leben ausgesetzt, ohne dabet auf den Schut der völlig in den Händen des Bierverbandes besindlichen Bolizei remnen zu können. Beschwerden, die sie an den Bolizeipräsidenten Limbrafafis richteten, blieben von diesem völlig unbeachtet. Zimbrafakis, ein Bruder des in Saloniki mit seinem Militarputsch abgefallenen Oberst Simbrafafis, lehnte jedes Eingreifen ab, da Streit und Dusmanis als Freunde der Mittelmächte gelten.

"Den Niederlanden muß die Meinung gefagt werden." Rotterbam, 7. Ceptember.

Die Bochenschrift "John Bull" erwähnt in einem Artifel, daß in gang London Platate mit folgendem Aufruf

"Den Riederlanden nuß unzweideutig die Meinung gesagt werden! Die Niederlande müssen mittun! Sagt den Rieder-landen, daß sie ausbören sollen, die Deutschen zu speisen und daß sie rund beraus sagen sollen, auf welcher Seite sie steben!"

Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" bringt dazu die Außerung seines Londoner Korrespondenten, daß diesen Blataten swar teine Bedeutung gutomme, daß fie aber doch charafteristisch seien für die Auffassung der Engländer von neutralen Rechten. Bezeichnend dafür ist auch ein Artikel des "Dailn Chronicle", der mit dem Gedanken ipielt, man müffe alle neutralen Länder erobern, wenn man ihren Handel mit Deutschland nicht durch Preisüberbietung ertoten fonne.

handels-U-Boote find keine Kriegeschiffe.

Rotterdam, 7. September.

Mus Bashington bringt das Reuterbureau die Rachricht, die amerikanische Regierung babe jest eine Antwort an die Berbandmächte erteilt auf die Borichläge über die U-Boote. — Der Berband hatte gewünscht jedes Tauchboot solle als Kriegsschiff betrachtet werden. Die Bereinigten Staaten antworteten, sie behielten sich vor, in jedem Falle besonders über die Art eines Tauchbootes zu entstelle cheiden. Das ware eigentlich eine vollständige, aber selbstverständliche Ablehnung der englisch französischen Forderungen. Selbstverständlich deshald, weil es außer dem Berhand wohl niemand in der Welt geben wird, der daran denken könnte, ein undewassnetes Handelsboot für ein Kriegsschiff zu erklären.

Kleine Kriegspoft.

Berlin, 7. Sept. Die Rordd. Allg. Beit. bringt im Bortlauf mehrere aufgefundene Befehle russischer Armee-kommandanten, aus denen hervorgeht, daß die russischen Truppen auch die eigenen Dörfer beim Durchmarich plundern und verheeren.

Ronftantinopel, 7. Sept. Der Botichafter der Bereinigten Staaten von Amerifa bat den Schut der rumanischen Staatsangeborigen in der Türkei übernommen.

Bern, 7. Sept. Die feit Kriegsausbruch bis Ende 1918 emahrten frangofiichen Kriegsfredite werden auf rund 61 Milliarden angegeben.

Dang, 7. Sept. Infolge der Luftschiffangriffe hat die englische Regierung auf Drangen der Arbeiterpartei bestimmt, daß die Munitionsfabriken von Chatham. Sull, Dundee und Brighton geschlossen und die Betriebe nach der Best-füste Schottlands verlegt werden.

Rotterdam, 7. Sept. Die Ladung der torpedierten englischen Dampser "Rievaul Abben", "Mascotte" und "Grenadier" wird auf 4 Millionen Gulden gelchäht. Bis zur englischen Küste waren die Dampser von englischen Kriegs-ichissen begleitet gewesen.

Shriftiania, 7. Sept. Der norwegische Dampser "Dusat". 1408 Tonnen, ist westlich Lindesnes von einem deutschen Kriegsschiff gesapert und anscheinend nach Lübeck eingebracht worden. Er war unterwegs von ildevolla nach Intervention und Bullen und Intervention und Bullen und Intervention und Berte von einer Wellen.

London, 7. Sept. Die ruffifche Regierung bat 19200000 Flien Tuch jum nächsten Frühlahr für die Ermee besiellt.

Die russische Sommeroffensive 1916.

Mus bem Großen Saupt-quartier wird uns gefcrieben:

Rach der in Blutftromen erftidten Margoffenfive, gegen die unerschütterliche Mauer ber Sindenburgarmee taftete die ruffifche Beeresteitung die Front weiter nach Guben ab und fand in Bolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien. In rücksichtslosem, keine Meuschenopser scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgedrückt. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievordereitung russische Angrisse die österreichischen Stellungen westlich Olnsa. Durch energisches Nachtloben auf und über Luck, dessen Brückensops gegen überlegenen Angriss nicht gebalten werden fonnte gesen überlegenen Angriss nicht gebalten werden fonnte gesen gesen seine den Verleben den halten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Süd-flügel und die Mitte der k. u. k. 4. Armee über den Stur zu drängen, während der Nordflügel dem Gegner bas Rachbrangen über Sierna und Stur wehrte.

I. Der Kampf um Kowel.

(Erfter Teil.)

(Erster Teil.)

Eima gegen Ende der 1. Juniwoche folgte der Feind in weitlicher und südweitlicher Richtung nur zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem ölterreichischen Rordfügel und den hier eingesetzen deutschen Kräften, gegen die er nunswehr mit seinen Saupstkräften nach Rordwesten in Richtung Kowel einschwenkte. General v. Linsungen. der Sieger in blutigen Karpathenkämpfen, gebot mit den über Kowel berangesübrten deutschen Berstärkungen dem russischen Ansturm das erste Dalt. Mitte Juni versief die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte versänken Berbündeten in der allgemeinen Linie: Plaszowsa-Abschnitt von Tarnawsa dis zur Einmündung in den Stor – die Stor-Linie die Gegend Liva – das südliche Livauser die Aborpszow –

dann nach Rorden biegend über Gorochow—Swinluchn auf Witonies—Stochod-Abschnitt bis etwa nördlich Liniewta — die Stur-Linie Soful—Kolfi, hier nach Rorden umbiegend.

Deutsche Gegenstöße.

Rachdem beutsche Kräste auch süblich Kowel eingeseht waren, begann am 16. Juni der erste Gegenstöß in drei Enppen: im Westen ungesähr aus der Linie Gorochow-Lofasza, von Korden. Rach dem Eintressen weiterer Deutsche Berkärtungen wurde am 23. Juni ein zweiter Gegenstöß in der Euria und von Rorden. Rach dem Eintressen weiterer deutsche Berkärtungen wurde am 23. Juni ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südweistlich von Luck unter deutsche Führung nach Kordosten weiter ein gutes Stüd vordrang. Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage soäter (30. Juni) nach Vildung einer neu zusammengeseten Stoßgruppe sunter deutscher Führung eingeleitet. Unter strömendem Regen wird die beherrschende Höhe südlich Gudin gesürmt. Auch eine links anschließende L. u. L. Infanterietunyven-Division macht gute Fortschrifte. Weiter nördlich sürmen deutsche und diterreichische Berbände das Doss Judinn und eine Söhe öllstich von Trolten. Der solgende Tag (1. Juli) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 Kilometer Breite ind die und die von Etellungen eingebrochen. Bis 5 Kilometer Breite ist Gelände nach Osten gewonnen. Aber mehrsache Linien russischen Gräben, dier durch dichtes, verlunwires Waldschade, dort über freie Riederungen, troß aahlreicher Gegenangriffe russischen Studien und Künflich auf mehrsache Kinaen russischen Studiene Waldsche durch einer klackten Gegenangriffe und Rochtliche Kavallerie-Alfricher Gegenangriffe russischen Schulz und die inswischen Gegenschafte und die inswischen Gegenschafte und nächtliche Kavallerie-Alfriaden leiten zwei zu har der Kussischen Schulzen vor Auch aum 3. Juli beginnt der Kussischen Schulzen vor Gegenschafte den Angriff vorgertragen. In der Racht aum 3. Juli der Frankten vor Gegenschafte den Angriff vorgertragen. In der Racht aum aber den Angriff vorgertragen. In der Racht aum 8. Juli räumt der Freihe Kludenschleilung auf dem nörblichen Stochovier an der Etraße Kowel-Luct. Durch diese Gegenstöße wurde unter seit 5. Mai gemachte Beute auf etwa 100 Masschinen gewehre, 128 Offisier Dentiche Gegenftoffe.

General v. Linsingens Erfolg.

Die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenstöße ist aber nicht nach diesen Zahlen oder dem erzielten Kaumgewinn zu demessen. Ihr Wert liegt in ihrer rein militärischen, vluchologischen und moralischen Bedeutung: General v. Linsingen nimmt dem disher unablässig vordrüdenden Angreiser die Freiheit des Dandelns, swingt ihn zu Erwägungen und Umgruppterungen, sesselt Krässe, die an anderer, politisch für Ruskland wichtigen Stelle eingeseth werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Berichiebungen ihrer Reserven dortschin, wo sie den deutschen Angriss besünchtet! Ken derangeführte Krässe gegen den linsen Flügel österreichischer Truppen im Stordogen. Die dier stehenden Verbände weichen unter dem gegen die Orte Gruziahnn und Kostudnowska angesehten Angriss nach Besten aus und werden hinter den Stochod zurückgenommen. In diesen Kämpsen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus. Einige Tage später drückt der Feind südwesstlich Auct eine in der Gegend westlich von Eudin eingesehte E. u. E. Division zurück. Deshald wird die hier fämpsende Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, edenso die Stücksohlinie alauht Gegen dies einschlich auch einschließende General v. Linfingene Erfolg. Gruppe. Gegen diese neue Front und gegen die Stochoblinie glaubt

nun die russiche Führung bei weiterem rücklichtslosen Menschen-einsab neue Erfolge erzielen und

das befohlene Operationsobjett "Kowel"
sicher erreichen zu können. Sie tret sich. Den weiten Salbbogen um Luck balten kräftige beutiche Truppen, österreichungartiche Berbände und taviere volnische Legtonäre. Der vermeintliche Siegeslauf ist zu Ende, ein neuer Angriss muß eingelettet werden. Dazu aber bedarf die russische Früster von allen versügdaren Fronten zusammen, läßt andere positisch von allen versügdaren Fronten zusammen. Läßt andere positisch von allen versüglich bedeutsame Fiele in den Dintergrund treten und richtet das Döckstmaß der Krastemischung auf Kowel. "Durchebruch nach Kowel — um ieden Preis" so beißt nun die Bosung für Brussischungs Dijensive in Wolhenten Schon stehen, wie während der Frühlichersoffensive, Kavallertemassen bereit zur Bersogung über Kowel nach gelungenen Durchbruch. Unerditisch wird dem leiten Musikahrsoffensive, Kavallertemassen bereit zur Bersogung über Kowel nach gelungenen Durchbruch. Unerditisch wird dem leiten Musikahrsoffensive, Kavallertemassen bereit zur Bersogung über Kowel in russischen Schalter Den deiten Freiten Benden Freiten Burch und kowel sein, — "um seden Breits". Im den 7. August selbgelegt. Um der eigernen Schranse, die General d. Linsingen zwischen Luck und Kowel geschlossen hält. Bald an dieser, dalb an sener Stelle drückten Geschaften die Keneral d. Linsingen zwischen Luck und Kowel seindern Raster rasse der Freind zusammen. Uniere Fiele dersügder Deren Kräste rasse der Freind zusammen. Uniere Fiele dersügder der Kräste rasse von der Freind zusammen. Uniere Fiele dersügderenden Bahnen. Sie begnügen sich nicht mit der Beodentung und Meldung. Hauft über Lowerorte sowie marsschlenden Kolonnen durch Bomben und wohlgezieltes Rasidinnengewehrseuer das befohlene Operationsobjeft "Rowel" Maichinengewehrfeuer

In Griechisch-Macedonien.

(Mus bem Briefe eines frangofifchen Offigiers.) 23 Ende August.

vor ber furchibaren Site geflüchtet habe, um an Euch au schreiben, verjagt mit großer Feierlichkeit bie zahllosen Fliegen und macht mich ernftlich barauf aufmerkjam, bat fie, wenn ich mich nicht beeilte, meine saure Milch aufeffen würden. Gegenüber, in einem fleinen Laben, betreibt ein Türke ein Geschäft, das ich noch nicht kannte: er versetzt kupferne Kegel in eine Drehbewegung, während seine Kundichaft entblößten Hauptes auf die Entwicklung der Sache wartet. Man kann hier nämlich, wenn man Türke ift, für ein paar Pfennige seinen Fes auföügeln und ihm die bekannte elegante Kegelgestalt geben lassen. Die Türken, die in dem kleinen B... die große Mehrheit der Bevölkerung bilden, sind uns gegenüber sehr freundlich, und man kann, je nachdem man Optimist oder Bessimist ift, ihr Benehmen für feine Bohlerzogenheit ober aber für ein fluges Berstediptel halten. Es geschieht gar nicht selten, daß sie den Fremdling auf der Straße anhalten und ibm ihre Doje entgegenftreden, mit ber beicheibenen Bitte, fich aus bem blonden Tabat eine Bigarette gu breben.

Geftern bielt mich ein Rramer in feinem Laben auf, notigte mich sum Gigen und beftellte fur mich einen turfifchen Kaffee in einer winzigen Taffe, su ber ein riefiges Glas Waffer gehörte: bas Glas Waffer ift hier bas Rationalgetrant. Aus Sofflickkeit richtete ich ein paar Worte an ihn, die er nicht verstanden bat, ebensowenig wie ich bas verstand, was er mir antwortete. Die große Schwierigfeit besteht hier barin, daß man sich nicht verständlich machen kam. Man sagt hier ja und nein auf minbestens vier oder fünf verschiedene Arten, je nachdem der Sprecher ein Türke, ein Grieche, ein Serbe oder ein Bulgare ist. Will man sich mit der Beichensprache zufrieden geben, so ist wan noch schlimmer dem Denn man bet bier die ift man noch folimmer bran. Dem man bat bier bie wenigstens für uns — unangenehme Gewohnheit, ja su fagen, indem man den Kopf von rechts nach links ichüttelt, und nein zu fagen, indem man ihn von unten nach oben bewegt. Wie follen wir also die Gesimmung all dieser Orientalen ergründen, die unser Jazeichen machen, wenn sie nein meinen, und die nein sagen, wenn wir glauben, daß es ja heißen soll? Und wie soll man sich darüber wundern, daß Serben und Griechen sich nie gut verstanden haben, da ja das Wörtchen "ne" im Serbischen "nein", im Griechtichen aber .ia" bedeutet . . . ?

Minen gegen Schützengräben.

In einem englischen Blatte schilbert ein Mitarbeiter die gefährliche Lätigkeit der Minenleger in recht auschaulicher Weise wie

. Der Minengraber bat Augenblide - nein: Stunden und Tage voll Angst und Entsehen. Sein Feind ist nicht fichtbar. Nur das Ohr kann seine Anwesenheit verraten, und niemand, der bas nicht felbst miterlebt bat, tann begreifen, wie mubevoll es ift, die Abfichten und Blane des Feindes aus bem taum gu vernehmenden Aufflopfen feiner Sade su erraten. Buweilen fann man ibn tagtaglich aus nachiter Rabe boren. Der Rlang und ber Schall feiner Sade fommen dann immer näher und man fann die Richtung seines Minenganges siemlich genau bestimmen; es werden dann rechtzeitig Gegenmaßregeln ergriffen. Aber manchmal ift ber Feind überall augleich am Wert. Immer und immer wieder hört man seine Arbeit an gefährlichen Stellen, wo man es überhaupt nicht erwartete. Bei solchen Gelegen-beiten kann nur unbegrenzter Arbeitseiser der Minenleger und der Goldaten über der Erde, fowie unendliche Aufmert-famfeit und Bereitschaft der Offiziere noch Rettung bringen. Die eigentliche Krifis tommt bann, wenn ber Feind die Arbeit einstellt; folange man fein Arbeitsgerat noch bort, tann teine Rebe bavon fein, daß er feine Mine explodieren lagt. Das Aufhören der Arbeit kann nur zeitweilig sein; aber es kann auch bedeuten, daß die Sprengladung gelegt und für die Explosion hergerichtet ist. Im erkeren Fall ist die Gelegenheit für die Unlegung einer Gegenmine gunftig. Im zweiten Falle forbern Offiziere und Mannichaften, Die

die Ladung legen, nur den Tod beraus.
In vielen Fällen gibt es einen wahren Bettstreit mit der Beit und mit dem Feinde. Er hört mit seiner Grabarbeit auf, aber man hört ihn seine Sprengladung niederlegen und dann keuchen Offiziere und Mannichaften in ichwerfter Arbeit wie die Befeffenen, und dann fliegen die Explosionsmittel und Kalfjade von Sand zu Sand. Richts ift zu vergleichen mit der Freude, die die Minen-leger empfinden, wenn fie bei iolchen Gelegenheiten die ersten gewesen und dem Feinde zuworgekommen sind. Aber bem gegenüber fteben bie vielen ichwarzen Tage, mo viele gewandte Manner eine balbe Stunde gu lange arbeiten mit bem Leben bezahlen muffen, und mo ein plotlicher unerwarteter Erbstoß eine Gaserplofion und Flammen und das Bischen und Brobeln von Schlamm und Ralt, bie erft umbergeschleubert werden und dann wieder niederfallen, den Buschauern im Schützengraben verfunden, daß die Rameraden, die por einer Stunde in den Minengang bineingetrochen find, nicht mehr gurudfehren follen, sondern tief in der Erde amifchen ihrem vernichteten Wert begraben Liegen.

Der Minengraber muß dem Tode ins Auge feben fonnen. Er weiß aber auch, daß swar die Leute, die foldes Werf verrichten, oft ihr Leben lassen mussen, daß aber ein Burudweichen vor der Gefahr meist gleichbebeutend ist mit der Berzichtseistung auf den Sieg. Er weiß ferner, daß alle möglichen Wittel angewandt werden, um die Gefahr auf ein Mindeftmaß gu beichranten, und daß seine Offiziere ihm in den gefährlichen Augenblicken vorangehen und ihn leiten. Jede Mine wird durch einen Offizier geladen und fein Minenleger weigert sich, hineinsugeben, wenn fein Offigier mitgeht . . .

Die Zukunft des Kleinhandels.

Bon Brofeffor Bittidemafn. Berlin.

Der Rleinhandel in allen Formen, also bie umsabreichen großen Ladengeschäfte für den Einzelverkauf wie die fleinsten Berfaufsftatten für Gegenstande bes alltag. lichen Bebarfs, durchlebt mabrend bes Krieges fritische Tage. Die Geschäftslage ift für die große Mehrbeit der Rleinbandler io ungunftig wie felten guvor. Einzelne Branchen (man entschuldige das Fremdwort!) mag es besier ergangen sein, namentlich sofern sie mit Artiseln, die bei der Kriegsausrüstung Verwendung sinden können, Sandel treiben. Die meiften Rleinfaufleute aber leiben unter ben Schwierigfeiten ber Barenbeichaffung, ben das Bublifum abidredenden hohen Einfaufspreisen, dem Mangel an billigem Kredit und manchem anderen. Am folimmsten ift es um ben Kleinhandel mit Rahrungsmitteln jeglicher Art bestellt. Denn außer ben Gorgen, Die den Warenhandel im allgemeinen bedruden, werben die Lebensmittelverfäufer von einer ichier beangftigenben Menge behördlicher Anordnungen betroffen. Dabei ist ihnen bei einer ganzen Reibe der wichtigsten Gegenstände des Massenbedarfs entweder die Bewegungsfreiheit arg eingeschränkt ober die Möglichkeit regelmäßigen Warenbezuges gang ge-

Die Bedrangniffe, welche bisher bas Dafein ber nommen. Rleinbandler erichwerten, werben im Frieden unvermindert fortbesteben. Der Kleinhandel wird wie bisher gegen bie Abermacht ber großen Handelsunternehmungen, den nicht au überwindenden Bettbewerb ber Barenbaufer und bie gemeinwirtschaftliche Richtung ber Konsumpereine feine ganze Kraft anspannen mussen. So war es bisher und so wird es auch fernerhin bleiben. Im Gefolge bes Rrieges find aber neue Umftanbe aufgetreten, Die Die Sachlage für ben Rleinhandel ungunftiger geftalten Bir wollen von ben Ermagungen abfeben, daß das beutsche Wirticaftsleben in den erften Jahren nach bem Friedensichlus vielleicht nur langfam fich emporarbeitet. Unter folden Rachweben bes Krieges würden alle Bolfsklassen zu leiden haben. Für den Kleinhandel-im besonderen aber ware es bedenklich, falls die erfolgreichen Bestrebungen ber Kriegszeit zur Berdrängung bes Swischenhandels sich weiter entwickln sollten, bes Zwischenhandels sich weiter entwicken sollten, etwa bis zu einer allgemeinen Offensubewegung gegen die bisher gebräuchliche Art des Warenvertriebes an die Verbraucher. Man verstehe uns recht: wir sind weit davon entsernt, für jene preistreibenden und unnühen Vermittlungen im Warenversehr, die beispielsweise als "Kettenhandel" gebührend an den Pranger gestellt sind, einzutreten. Die weitverdreitete Strömung gegen die Warenverseuerung durch gusichalthare Kwischenhandler Warenverteuerung burch ausschaltbare Zwischenhandler richtet sich aber auch gegen die übliche Organisation zur Berforgung der Bevölkerung mit Gegenständen des taglichen Bebaris, alfo gegen bie vielfachen Formen fleinhandlerifcher Betätigung.

Daß die Ideen gur Berfürzung des Weges vom Barenerzeuger zum Berbraucher so lebbaften Anklang finden, ist nach den vielen unerbaulichen Erfahrungen der letten Jahre fehr begreiflich. Die Lebensmittelverjorgung ließ nicht allein beshalb viel zu munichen übrig, weil die Rachfrage wegen außerster Knappheit ber Borrate nur gans unsureichend befriedigt werden fonnte, sondern auch aus Grunden, an benen bie unberufenen wie die berufenen Bandler mit Lebensmitteln Schuld tragen. Es liege fich in biefer Bestehung ein anfehnliches Gunbenregifter bes Rleinhandels auffiellen. An den Breistreibereien, an ber Burud. halfung von Baren und Umgehung ber Sochftpreife, an willfürlichen Umbentungen der Qualitäten, furs: an den petulativen Machenichaften haben alle Gruppen des Rleinhandels teilgenommen, mobei naturlich die vielen redlichen Baren-

vertaufer von Bormurfen freibletben muffen. Und felbit wenn nur ein Bruchteil ber Rleinhandler au Berftogen gegen die Gefcaftsmoral und die Rotftandsgebote fich hat verleiten lassen, im Bolfe ist ein Unwillen erwacht über die offenfundig gewordenen Mangel im Kleinverlauf von Massenbedarfsartiseln. Inwieweit der Ruf nach Borfehrungen gegen die Migbräuche im Barenumlauf nach
dem Kriege in bestimmte Wahnahmen sich umsehen wird,
läßt sich vorerst nicht absehen, der Kleinhandel hat jedenfalls Grund, die Difftimmung des Publikuns zu be-bergigen und von fich aus ben Diffffanden zu Leibe zu

Dem Aleinhandel nuften wir hier etwas die Leviten lefen, wir fonnen ihm aber auch Dut guiprechen. Die Muffaffung ift entichieben ungutreffenb, daß einem namhaften Leil des Kleinhandels durch neue Sandelsorganisationen gemeinmüßigen ober gemeinwirtschaftlichen Charafters das Lebenslicht ausgeblasen werden könnte. Die Unentbehrlichkeit der größeren Geschäfte, in benen Gegenstände des täglichen Bedarfs verfauft werden, kann nicht bestritten werden. Aber auch Lebensmittelverkäufer wie Bleifcher, Bader u. a. werben von etwelchen Reuerungen schwerlich betroffen werden. Ihre Ausschaltung wäre längst erfolgt, wenn durch Errichtung von Großvertriedsstellen das Bublikum in örtlichem Umsfreise mit berjelben Promptheit bedient werden fömnte. Das heer der kleinsten Warenverschleißer endlich, Das Beer det tellen ober ahnlichen ein-die aus Zwergläden, Kellern ober ahnlichen ein-fachen Lofalen ihren Handel betreiben, trägt gleich-fachen Meckenischen Merknung, denen weder Warenfalls Bedürfnissen Rechnung, denen weder Waren-baufer noch Konsumwereine sich ganz so anpassen können. Die Belegenheit biefer Bertaufsitatten in nachfter Rachbarichaft der Berbraucher, die persönliche Fühlungnahme mit dem einfaufenden Bublifum, die Begünstigung mit geringstem Breisaufichlag und mancher andere Umstand stellen Borteile dar, die sich schwer auswiegen lassen. Redereien über die volkswirtschaftlichen Berkehrtheiten der fleinsten Betriebe und Beranstaltungen größeren Maßstabes zur Bedarssbedung werden die wirtschaftlich und sozial berechtigte Eigenart der Einkaufs- und Berkaufsgewohnbeiten auszutilgen nicht imftande fein.

Der Kleinhandel braucht um seine Existens mithin nicht besorgt zu sein. Sein Bachsen, Blüben und Gebeiben freilich wird von feiner Fabigfeit abhangen, Unfitten abgulegen, ber begunftigten Ronfurrens in ber Breisftellung nachqueifern und ben Anforderungen einer neuen Beit perständnisvoll sich anzubequemen. Es gilt für den Klein-handel, die wankend gewordene Gunst des Publikums zurückzugewinnen, das kann er, wenn er zu höheren Leistungen und unansechtbaren Berkausssisken sich auf-

fdwingt.

Nah und fern.

O Die Ariegebilberbogen. In ber von ber beutiden Aronpringeffin veranstalteten Kriegebilberbogenwoche vom 20 .- 26. September gelangen fechs von erften Runfilern entworsene Bilberbogen mit solgenden Terten zum Berkauf (seder Bilberbogen 10 Bf.): 1) helft meiner Kriegskinder-spende. Cecilie, Kronprinzessin. Wit den Bilbern der fünf Kronprinzessin. – 2) Wie Deutschland verteidigt Kronprinzlichen Kinder. — 2) Wie Dentickland verteidigt wird. "Lieb Baterland, magst ruhig sein, — Wir lassen keinen Feind herein." — 3) Deutschlands Jugend. "Früh übt sich, was ein Meister werden will".— 4) Deutschlands Frauen im Kriege. "Treibt der Mann den Feind hinaus, — Bleibt müßig nicht die Frau zu Haus, — In Stadt und Land, so gut sie kam, — Steht sede Frau heut ihren Mann." — 5) Der Kampf in den Lüsten. "Die freie Luft ist unter Reich, — des Athers blaue Ferne." — 6) Kriegs-krankenpsiege. "Edel sei der Mensch, bilfreich und gut."

Stodnoer Sprudel. In Grodno, im beseiten Bolen, fties man durch Zufall auf eine ftarte Deilquelle für Magen- und Darm-Krantheiten. Der "Grodnoer Sprudel" abnelt fehr ber Schwalbacher Beilquelle.

@ Der Ruin des frangöfifchen Gifcherftandes. Frantreich steht im Begriff, Dunderte von Millionen feines nationalen Bohlstandes, und was noch schlimmer ift, den Broterwerb fommender Geschlechter au verlieren. Bu Dunderten find die Fischerboote und Segler in den Sasen verfault. In Camaret 3. B., dem wichtigsten Hummer-zentrum Frankreichs, stodt jeder Berkehr. Die Fischer sind eingezogen, die Jugend steht gleichfalls unter den Fahnen, für Erhaltung bes Sandwerts geichieht nichts.

@ England erweift ben Beppelin-Belben militärifche Chren. Auf Anordnung der englischen Regierung wurden die Toten des bei dem letten Beppelin-Angriff auf die englische Oftfufte abgeschoffenen Luftschiffes mit vollen militarifden Ehren begraben. Gine große Menge verfolgte barbauptig ben Borgang. Einige Bobel-Blatter haben die Regierung wegen ihrer in diefem Falle bewiesenen

Unftandigfeit angegriffen. Senickftarre in Salonifi. Die Genickftarre, die seit einiger Beit in Salonifi herricht, hat an Ausdehnung ausgenommen. Bahlreiche englische Offiziere, unter ihnen auch der General Buckle, sind der Seuche erlegen. Die ärztlichen Magnahmen zur Gindämmung ber Epidemie baben sich bisher als vollständig ungulänglich erwiesen.

O Mordtat eines ruffifden Ariegogefangenen. Aus Dujum (Schleswig - Solftein) wird über eine von einem ruffischen Ariegsgefangenen begangene Mordtat berichtet. Der Gefangene arbeitete auf dem Sof des Land-mannes Stier in Ebst. Er überfiel fruh morgens das auf dem Sof dienende Jungmädchen Dora Christensen, weil es seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte und tötete es durch viele Messerstiche. Der Mörder wurde verhaftet.

O Nuch Fahnen nur gegen Bezugssscheine. Es waren

Sweifel entstanden, ob auch für den Ankauf von Fahnen ein Bezugsschein nötig ist. Die zuständige Behörde hat entschieden, daß auch für den Ankauf der Fahnen und Flaggen ein Bezugsschein erforderlich ist, und zwar ohne Rudficht barauf, welche Lange die Fahne babe.

o Gine bemertenswerte Gebachtnisftiftung. Sopfenbanbler Rommergienrat Sopf und feine Frau in Rurnberg baben sum Andenken an ihren im August in Frankreich gefallenen Sohn 200 000 Mart für Kriegsbeschäbigte geftiftet. Der Magiftrat pon Rurnberg beichloß, in Anerfemming ber Sochhergigfeit ber Stiftung, beren Bermaltung au ubeenehmen.

o Chrentvaffen für bie Offigiere ber "Motwe". Gin Brachtstud ber Solinger Industrie, ein Baradedolch, ift bem Kommandanten ber "Möwe", Grafen Dohna, pom Solinger Sangerbund verehrt worden. Die aus feinstem Stabl geschmiedete Klinge ift funftvoll gifeliert und enthalt Stabl geichmiedete Klinge ist kmitvoll siseliert und enthalt auf der einen Seite den Namenssug des Kommandanten der "Möwe", Rifolaus zu Dodna, nehft der Widmung; "In großer Berehrung der Solinger Sängerbund 1916 und auf der andern Seite die Inschrift: "Zur Erinnerung an die Seldentaten der "Möwe", die Überschrift: "S. M. S. Möwe" und darunter die buntfarbigen Schissflaggen. Im Strickhorngriff ist das Familienvappen des Grafen Dodna eingeschnicht. Die anderen Offiziere der "Möwe" erhielten je ein Tascheumesser in ähnlicher Aussführung mit dem Ramenssug der Inhaber.

Ginfü mifche ranchlich utet na Reiches hie euro fites be Sond Reine enthel Gerie, aben, fi Ne, Ro lectal S Gin A

de, die,

er Be i a ni Breime Gine . Frant oot fee ers re lootsho eschies. ba8 9 nmelt derte 1 ud unt ider 3 Suidi ft an r

dem & Franz perlie ers un freiche bie me part illione nabri

t, Sie

Expl den Lor Unse

Die (

erichte M# 100 nheit; Boche. Die eben e eben e öfter geft tes fi babeni dicie

Bon Beipait ralen ne fid to Sabe m nie

Ginführung ber lateinischen Schrift in Japan. Die anische Regierung hat beschlossen, anstelle der bisher auchlichen Begriffsschrift", die allen östlichen Böltern veinsam ist, die lateinische Schrift einzusühren. Das wiet natürlich einen ungeheuren kulturellen Fortichritt Reides des Mikado, da dadurch der geistige Anichluß die europäische Kultur vollzogen wird. Bon den Großeitet der Welt ist es nun nur noch Rugland, das an Sonberichrift feftbalt.

Reines Deutsch im Gifenbahnbetrieb. Die Gifenbahnreftion Frantfurt a. DR. bat ihren Dienftstellen eine entbehrlicher Fremdworte sugestellt. Folgende Ber-ichungen seien ihr entnommen: für Rabatt Nachlaß, dangen feien igr entmommen: für Rabatt Nachlaß, dlag, Bergünstigung, für Rate Teilbetrag, Teilzahlung, Serie Reihe, Folge, Gruppe, für Spezisitation Einzelzben, für Bentrale Hauptstelle, für Justanz zuständige de, Rechtsgang, für Manual Handbuch, Kladde, für gerial Stoff, Robstoff.

Gin Arieg&-Glodenfprud. Auf einer großen Rirchenbie, zur Einschmelzung bestimmt, auf dem Bahnhof abrud ansam, sand sich, mit Kreibe geschrieben, fol-der Bers: "Draußen bear i schiaßen, — 's Läuten im verdriaßen, — Mein Buab'n von der G'moan — i a nit alloan. — I geah jett bavon — Und werd' mon!" Man sieht, der Geist des Boltsliedes und des ereimes ift immer noch tätig und treibt prächtige

Gine "Dentichland". Aneldote. Diefer Tage, fo wird Grantf. Big. ergablt, verließ wieder einmal ein ooi feeklar seinen Hafen, das mit Blumen gans be-ers reich bestedt und behängt war. Auf den dem ooishafen benachbarten Landungsbrüden war ein rices Bublifum versammelt, das die Abichiedsrufe das Mütenschwenken der an Ded des Fahrzeuges melten Befatung mit hurraruf und Tucherwinfen berte und fich nebenbei über ben freundlichen Blumennd unterhielt. Da frabte ploplich ein fleiner plattber Junge mit weithin vernehmlicher Stimme aus Suidauerhausen: "Oha, was viele Blumen! Dor it an rüden, Engelsmann!" — Und es war niemand der Brüde, dem der Wunsch des Dreikasehochs nicht bem Bergen gesprochen gemefen mare.

Französische Kultur. In Frankreich wurde einem untshund das Kriegskreug", eine Tapferkeitsauszeich-verlieben! Um die Komödie zu vervollständigen, betigte sich ein Barietéagent des Hundes und seines ers und ließ beide an Tingeltangelbühnen auftreten. Sibices Beispiel für den Geschmad und die Kultur

Rene Millionen-Beichnungen auf die Rriegsanleihe. bie neue Kriegsanleihe haben u. a. gezeichnet: Landes-derung der Rheinproving 10 Millionen Mark, Städtipartaffe Barmen 6 Millionen, Spartaffe Saarbruden onen, Stadt Flensburg 2 Millionen, Manoli-Biganiobrit 2 Millionen, Donnersmard-Hutte 1 200 000 f. Siemens-Schudert-Werfe 15 Willionen.

en

m

nuf

er-

inf

en

bs

us, cen

g8=

el"

mf×

nes

den

Bu

ifen

ner: der ben

rben

bie

molle

per-

itter

enen

feit 811*

men

Die

entie

Mus

non and. s auf meil

e es

paren

abuen e hat umb ohne

opfen! nberg

freid te go Mucr. altumg (Fin

d), ift inftem enthält danten

1916

nerung idrift:

en des

re ber P[118,

Erplofion einer englischen Munitionefabrit. 3m n Londons flog eine Munitionswerkstätte in die Luft. Angabl Arbeiter wurde verlett.

Die Sparfonten ber Berliner Jugendlichen. In endiet worden. Die darauf eingezahlte Summe 19t 1485 000 Mark! In den Munitionsfabriken den den Jugendlichen noch immer Wochenlöhne von 15 100 Blark gezahlt. Die Löhne der Mädchen find twee, doch ist ein Wochenlohn von 50 Mark keine miert; der Durchichnittslohn beträgt 30 bis 35 Mark Boche. tabt Berlin find 90 000 Sparkonten für Jugendliche

Die Gafttvirtin ale Rartoffeldiebin. Beinliches dem erregt in Bad Flinsberg die Berhaftung einer thenen Burgerin. Einem Sauseigentumer waren öfters größere Mengen von Kartoffeln von feinem gestoblen worden. Er ließ deshald während der Und sein Feld bewacherk. Bur größten Aberrajchung es sich beraus, daß eine in Bad Flinsberg ansässige abende und angesehene Gasthausbesiherin ständig sich die unlautere Art Kartosseln verschafft hatte. Die wurde gur Ungeige gebracht.

Bon der Leipziger Meffe. Die gute Beschickung Leipziger Meffe ist ein moralischer Erfolg bei den telen für ums geworden. Ein danischer Großkausmann lie sich folgendermaßen über die diessachrige Leipziger Der erste Eindrud war die unglaubliche Erfin-tsabe der Deutschen. Es gibt kaum einen Sweig, m nicht trgendwelche Rohprodukte fehlen. Aber die gu belfen, überall ipurt man nen nd Ungewöhnlich gut war die Eisenindustrie verbier entbehrt man vielleicht mehr, als in irgendanderen Industrie die Robmaterialien und es war qu erflaunlich zu feben, was die deutschen Fabrikanten un erreicht haben.

Volhe- und Kriegswirtschaft.

ebed bon Tischen und Geefängetteren. Durch eine vertakserordnung vom 7. September wird die Pflicht letrung aus dem Auslande eingeführter Tette an den ausschuß für pflansliche und tierische Die und Fette d. d. (§ 1 der Berordnung vom 4. Märs 1916) auf vom Tischen und Seefängetieren sowie Abfälle von Lieren ausgedehnt. Die neue Borschrift soll die notwolke Einheitslichfeit der Bewirtschaftung der aus dem abe eingeführten Tette gewährleisten und entstandene beietigen.

nfuhr andländischer Wassnüsse und Haselnüsse. Eine ung des Bundesrats vom 7. September zentralissert uhr von Wassnüssen und Hoselnüssen aus dem Aussichtelblich des beiebten Gedietes) beim Kriegsiusseiligte alle importierte Ware zu liesern ist. Der ihnstig alle importierte Ware zu liesern ist. Der und fann Ausnahmen gestatten und Borschristen über und karnan Ausnahmen gestatten und Borschristen Mach

in letter Beit vielfach ausländische Kaffee-Ersahmittel boben Preisen angeboten, welche dem Wert der Ware ibrechen. Da in Deutschland für Kasses-Eriaksen Richtpresse feigesetzt sind, liegt es im Interesse der neiche ausländische Kosses-Eriahmittel einführen, die mödlichst unter Borlage von Mustern dem Kriegsfür Kasses. Tee und deren Ersahmittel G. m. d. d. der dem Kauf der Ware sur Beguiachtung ein.

Kriegs- Etronik

Bichtige Tagesereigniffe jum Sammeln.

1. September. Das früher verlorengegangene Gelände bei Longueval und am Delville-Wald wird wiedererobert. Südlich der Somme werden fransössiche Angrisse abgewiesen. — Starke Angrisse der Kussen bei Luck bleiben ergebnissos. Auch an der Front des Erzhersogs Karl brechen russische Angrisse Erlärt. Rrieg erflart.

2. September. Un der Somme icharfer Artilleriefampf.
— Bei Korninica werfen die Truppen des Generals Libmann die anstillermenden Ruffen unter Berluft von über 1000 Gefangenen zurud. Auch in den Karpathen find weitere Erfolge zu verzeichnen. — Bulgarien erklärt Rumanien den Krieg.

3. September. 3m Somme Bebiet außerordentlich beftiger Artilleriefampf. — Ruffische Riederlage bei Ihorow. — Die Dobrudscha-Grenze zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer wurde von den deutsch-bulgarischen Truppen überschritten. Die rumänischen Grenztruppen wurden ge-

4. September. Im Somme-Gebiet entbrannte eine Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung. Das Ziel bes Feindes, durchzustoßen, ist auch diesmal nicht erreicht worden. – Angrisse der Russen bei Luck wurden restlos abgewiesen. – In der Dobrudicha rücken die deutsch-bulgarischen Rrafte unter erfolgreichen Rampfen weiter por.

5. September, Fortdauer der großen Sommeschlacht. Das Dorf Chilln geht verloren, im übrigen werden die Anstürme des Gegners abgeschlagen. — Süddstlich von Brzesann werden die Aussen zurückeschlagen. — Deutsche und bulgarische Truppen stürmen die beseitigten Bor-Stellungen des Brüdenstopfes von Tutrakan an der Donau. Einnahme von Dobric durch die Bulgaren. — Bukarest wird durch deutsche Lussischiffe mit Bomben belegt.

6. September. Die Schlacht an der Somme, an der 28 seindliche Divisionen beteiligt sind, dauert mit unverminderter Deftigkeit Clern ist in der Hand des Feindes, im übrigen werden die Angrisse abziehen. — Wiederaufleben des russischen Angrisses awischen der Blota Lipa und dem Onieste. — Sieden Werfe der rumänischen Festung Tutrakan werden genommen. Die Bulgaren wersen nordlich Dobric stärkere rumänisch-russische Kräste surück.

7. September. Fortgang der Somme Schlackt. Die Anstürme der Engländer und Franzosen werden abgewiesen.

— In den Karpathen brechen russische Angrisse zusammen.

— Die rumänische Festung Tutrasan wird von deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Die Siegesbeute beträgt 20 000 Gesangene, darunter zwei Generale und mehr als 400 andere Offiziere, und über 100 Geschüße.

— Starte russische Angrisse auf Dobric werden zurächgeschlagen.

8. September. An der Somme werden feindliche Ansatiffe abgewiesen, westlich Berno geben einzelne Grabenteile verloren. — An der Floto Liva scheitern russische Angrisse. — Deutsche Eriolge in den Karpathen. — Rördlich Dobric werfen Bulgaren und Türken stärkere russisch rumänische Truvven gurück.

* Erleichterter Boftichedverfehr. Die Bereinigung von Berliner Banfen und Banfiers hat beichloffen, vom 1. Oftober 1916 ab im Boftichedverfehr der Lundichaft biefelben Gebühren au berechnen, welche bie Reichsbant ihrer Rundichaft in Unrechnung bringt.

* Garne and Kunstbaumwolle und Webereischricht besichtagnahmerklichtig. Bieliach ist angenommen worden, daß, weil Webereischricht und Aunstbaumwolle aus Lungen und Stossablen beichlagnahmefrei sind, dies auch auf die darank gebonnenen Garne zutresse. Das ist ein Irrtum. Die Freislassung der Kunstbaumwolle war unter anderem deethald notwendig, weil aus dieser der überwiegende Leil des deutschaft notwendig, weil aus dieser der überwiegende Leil des deutschaft notwendig, weil aus dieser der überwiegende Leil des deutschaft wirdigebracht datte. Diese Gesichtspunstie tressen sie Freilassung des Wederrischrichts, weil seine Fesslegung Geuersgefahr mit sich gedracht datte. Diese Gesichtspunstie tressen sier die aus Kunstdamwolle oder Webereisehricht dergestellten Garne ossenschaft, die nicht zu. Sie sind daher, wie alle übrigen Garne, der Beschlagnahme unterworfen worden und gwar gleichviel, ob sie, auf Borrat ober gegen vorliegende Austräge gesponnen und ob sie in Baumwollipinnereien oder in sonstigen Spinnereien bergestellt worden sind oder hergesiellt werden. Bortstedendes gilt nicht nur sur reine Kunstdaumwollgarne, sondern auch sür solche die aus Kunstwolle mit Baumwollgarne, sondern auch sür solche die aus Kunstwolle mit Baumwollgarne, sondern auch sür solche die aus Kunstwolle mit Baumwollgarne, * Garne aus Annfibaumwolle und Webereifehricht be-

* Rene Beichlagnahme bon Schmiermitteln. Um Die

Decume des notwendigen Bedaris an Schmiermiteln auf besliedig lange Zeit sicherzustellen, werden mit Wirfung vom 7. Seviember 1916 ab beschlagnahm:

1. Alle Mineralöle und Mineralölerzeugnisse, die als Schmiersol ober als Spindelöl sit sich allein oder in Mischungen verwendet werden können, und zwar werden sie sowohl für sich allein, als auch in Mischungen betroffen. Insbesondere sind sowit auch betroffen: Alle im vorherzebenden Absah bezeichneten Ole. die zum Schwieren von Maichinenteilen, zu Särtungs oder Kiblezum Schwieren von Maichinenteilen, zu Särtungs oder Kiblezumsehn, oder bei der Derfestung von Tertilien, bei der Derfestung von Tertilien. aweden, ober bei der Perstellung von Textilien, bei der Ber-stellung oder Erbaltung von Leder, zur Perstellung von Starr-schmieren (konsistenten Tetten), von wasserlößlichen Olen (Bohröl usw.), von Baseline, von Puhmitteln (auch Schubcreme) ge-

niw), von Baseline, von Puhmitteln (auch Schubereme) gebraucht werden können.

2. Alle Mineraldlrücklände (Goudron, Bech), die zu Schmierzweden verwendet werden können, oder aus denen Schmierdle oder Schmiermittel gewonnen werden können.

3. Alle der Steinkohle, der Braunkohle und dem dituminösen Schiefer entstammenden Ole, die zu Schmierzweden verwendet werden können.

4. Alle Starrschmieren (konsistenten Fette).

5. Laternendle (Mineralmischöle).
Gewisse Ausnahmen sind vorgesehen. So bleibt u. a. erlaubt: die Lieferung an Herres, Martine und Eisenbahnverwaltungen, dis auf weiteres die Berwendung der beschlagnahmten Stosse für gewisse zwech ein eigenen Betriebe, sowie die Berarbeitung zu Gegenständen, die von der Bekanntmachung betrassen werden, und Berkauf und Lieferung auf Freigabeschein

Hus dem Gerichtsfaal.

5 Edwere Geldfrasen erbielten die Berliner Jabrikanten Emil Mauschenberger und Julius Binser, die von dem ebenfalls angeflagten Fabrikanten Richard Rürnberg große Bosten Guß- und Rohmetall gesaust dieses umgeichmolzen und wieder versaust haben. Dadurch war die Bundebratsverordnung übertreten worden, daß Metallmeugen über 150 Kilo dem Staat auszuliesern sind. Rauschenberger und Binser wurden zu 8000, Rürnberg zu 6000 Mark Geldstrass verurenten.

S Unnachsichtliche Strafe. Streng bestraft wurden vom Bassauer Landgericht drei Schmungsler, denen es Ansang Juli gelungen war, vier Ochsen nach Bodmen binüberzuichnunggeln. Zwei Angellagte wurden zu je 20 000 Mark Geldstrafe und der dritte zu 10 000 Mark, außerdem zu zwei Monaten Gestangnis und zum Kertersah der Ochsen verurteilt.

S Bestrafung wegen Gummi-Bert, sichung. Der Kubr-bert Wilhelm Silber in Berlin, Besthet einer Anzahl Pferde-broichfen und Automobile, hatte in den letzen sechs Monaten Gummischläuche und decken in erheblicher Anzahl angesauft und ausgesveichert, ohne die vorgeschriedene Anzeige bei der Behörde zu machen. Silber wurde wegen Berlehung der Bundesratsverordnung vom 15. Juni 1915 zu 2000 Mark Geld-

S Eine Wahriagerin vor Gericht. In Erfurt wurde eine Wahriagerin zu 14 Tagen Gefängnis und 800 Mark Geldstrase verurteilt. Die Urteilsbegründung hob bervor. daß durch Radriagereien der Kartenichlögerin oft ichweres Undeil angerichtet wurde, verschiedene Mädchen begingen sogar Selbitmord. Wie die Angeklagte bekundete, hatte sie solchen Zuspruch, daß ihre Wohnung oft-nicht ausreichte.

S Steine fiatt Butter und Gier. Drei Arbeiter in Duisburg batten einer Geschäftsfrau für 700 Mark Eier verkauft, die in Kisten geliesert werden sollten. Die Kisten enthielten Steine, was die Geschädigte erst merkte, als das Geld unwiederbringlich dahin war. In der gleichen Weise betrogen die Schwindler einen Kausmann, dem sie ein Faß Butter lieserten. Die Gauner wurden zu zwei dzw. drei Jahren Gefungnis perurteift.

Wie lege ich mein Kapital an?

Ber por bem Kriege behauptet hatte, daß gerade gur Kriegszeit das Bedürfnis, Geld zinstragend anzulegen, groß sein würde, der würde auf ein ungläubiges Lächeln gestoßen sein. Der Krieg ist der Zerstörer von Gütern. Wie ist es da möglich, daß im großen Umsange neue Ersparnisse entstehen? Die Antwort darauf gibt das Bölterringen, in dem wir uns feit mehr als zwei Jahren be-finden. Großen Teilen der Bevölferung ist es durch unmittelbare ober mittelbare Beteiligung an Seereslieferungen, durch die Abstogung von früher angesammelten Borraten an Waren und durch erhöhte Entlohnung der Arbeit ge-lungen, neues Kapital anzusammeln oder bereits vorhanden lungen, neues Kapital anzusammeln oder bereits vorhanden gewesenes zu vergrößern, und man braucht nur an den gewaltigen Ersolg der vier ersten Kriegsanleihen zu denken, um zu erkennen, daß für sehr erhebliche Summen im Kriege ein Anlagebedürfnis entstanden ist. In den sechs Wonaten, die seit der Ausgabe der vierten Kriegsanleihe verstrichen sind, haben sich wiederum bei großen und kleinen Kapitalisten, bei Behörden, Banken, Sparkassen, Alktien-Gesellschaften usw. neue Gelder gesammelt, und ihre Eigenkümer stehen vor der Frage: Wie lege ich mein Kapital ans Rapital an?

Wer bei seiner Entscheidung ausschließlich von der Erkenntnis geleitet wird, es ist deine dringendste Bflicht, die Kriegsbereitschaft und Kriegskraft deines Baterlandes su unterstützen, der wird ohne weiteres die Antwort finden. Aber auch alle die, denen zwar kein Mangel an patriotischem Empfinden nachgesagt werden kann, die aber doch auch daran denken, ihr Geld aufs beste zu sichern, mussen zu dem Entichluß kommen, die fünste Kriegs-anleihe zu zeichnen. Mancher, der an die großen Ge-winne denkt, die deutsche Industriegesellschaften im Kriege erzielt haben, mag meinen, daß es richtiger sei, sich an der Industrie zu beteiligen, mit anderen Worten, Altien zu kaufen. Möglich, daß eine solche Spekulation von Erfolg begleitet ist, aber die Zusicherung, daß das in der Altie angelegte Geld auf Jahre hinaus mit 5 % verzinst wird, die kami selbst die beste Altiengesellschaft nicht geben. Eine solche Gewisheit hat hingegen der, der die deutsche

Kriegsanleibe zeichnet.

Rriegsanleihe zeichnet.
Die Berzinfung pflegt in gewöhnlichen Zeiten im umgekehrten Berhältnis zur Sicherheit der Anlage zu siehen. Ganz sichere Anlagen bringen uns meist nur kleine Zinsen, und wo hohe Zinsen gezahlt werden. hapert es vielsach irgendwie mit der Sicherheit. Die besonderen Umstände haben es mit sich gebracht, daß dem deutschen Bolke die sicherfte Anlage, für die die Steuerkraft der ganzen Bevölkerung und das Bermögen des Reiches und samtlicher Bundesstaaten hakten, zum höchsten Zinskuße dargeboten wird. Und nicht nur die 5 wige Reichsanleihe ist eine so vorteilhafte Anlage, sondern auch die 4½ wigen Schahanweisungen sind es, die das Reich als zweite Anleihesorm auflegt. Da sie zu 95 % ausgegeben werden, dringen sie von vornherein tatsächlich nicht 4½ %, sondern 4½, % Zinsen. Ausgerdem hat man bei der Kückstender jondern 43/4 % Binsen. Außerdem hat man bei der Rücksahlung, die im Jahre 1928 beginnt und im Jahre 1932 beendet sein nuß, einen Kapitalgewinn in Höhe von 5 % gu erwarten; benn die Rudgablung erfolgt in ber Beife, daß die Schapanweisungen zum Nemwerte, also mit 100. ausgelost werden. Nach alledem kann einem jeden, der vor der Frage steht: "Wie lege ich mein Kapital an?" die Antwort gegeben werden: In der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches.

Borteilhafte Gingahlungebedingungen für Die Ariegeanfeihe.

Bann ift die gezeichnete Kriegsanleihe zu bezahlen? Anf diese Frage hat die Beichnungsaufforderung bereits Auskunft gegeben. Es durfte indes von Interesse sein, zu zeigen, wie sehr bei den sestgesetzen Bahlungsterminen auf die Interessen und Wünsche des Beichners Bedacht genommen ist. Bunächst sollen alle die, die schon seht über flüsige Mittel verfügen oder die zum Ablauf des Monats September die erforderlichen Gelder flüssig machen und fasort in der Einer der Generale der Gester flüssig machen und tofort in den Gemuß der hoben Binfen treten wollen, bereits am 30. September bie Doglichkeit haben, Bollsahlung zu leisten. In biefem Falle wurde jemand, ber g. B. 1000 Mart 5 wige Reichsanleibe gezeichnet hat, die Binfen für die Beit vom 1. Oftober 1916 bis gum 81. Mars 1917 fofort mit 21/2 % vergütet erhalten, alfo nur (980 Mart abzüglich 25 Mart) 955 Mart, für Schuldbuchgeichnungen 963 Mart, aufzubringen haben. Wer im Geptember noch feine freien Mittel bat, wohl aber alsbalb nach dem Biertelsahreswechsel Geld einminunt, ist in der Lage, an jedem beliedigen Tage sein Geld sinstragend ansulegen, d. h. sur Einzahlung auf die Kriegsanleibe zu benußen. Erster Pflichtzahlungstermin ist der 18. Oktober; an diesem Tage mussen 30 % des dem Beichner zugeteilten Betrages an Kriegsanleibe bezahlt werden, wobei Boranssetzung ist, daß die Summe des fällig gewordenen Teil-betrages wenigstens 100 Mark ergibt. Infolge dieses Bor-behalts beginnt bei gans fleinen Beichnungen die Ein-sahlungspflicht nicht ichon am 18. Oftober, sondern an einem der fpateren Termine.

Bemerkenswert ist, daß der Monat Dezember über-baupt keinen Pflichtzahlungstermin enthält, und zwar mit Rückficht darauf, daß der Jahreswechsel an und für sich bei vielen Beichnern die Bereitstellung größerer Mittel er-

bei vielen Beichnern die Bereitstellung größerer Mittel erforderlich zu machen pflegt.

Ebenso wie ichon vor dem ersten Pflichtzahlungstermin
die Bollzahlung geleistet werden kann, ist es zulässig, Teilzahlungen vor dem Pflichtzahlungstermin vorzumehmen,
jedoch immer nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen
des Nemmwertes der Anleihe. Bei sämtlichen Einzahlungen
auf die 5%ige Reichsanleihe werden 5% Stüdzinsen vom
Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab,
zugunsten des Zeichners verrechnet.

Besondere Bedingungen gelten für die Einzahlungen
auf Zeichnungen, die bei den Vostanstalten erfolgen. Dier
kunn die Bollzahlung zwar auch schon am 30. September
vorgenommen werden, sie muß jedoch am 18. Oktober ge-

vorgenommen werden, fie muß jedoch am 18. Oktober ge-leistet sein; Teilzahlungen sind nicht zusässig. Für jede 100 Mark 5%ige Reichsanleihe (Zeichnungen auf Schatz-anweisungen werden bei der Post nicht angenommen) mussen, falls die Zahlung am 30. September erfolgt, 95,50 Mark bezahlt werden und falls die Zahlung am 18. Oktober ersolgt, 96.75 Worte

18. Oktober erfolgt, 96,75 Mark.

Ber über irgend eine Frage, de mit der Kriegsanleihe zusammenhängt, im Zweise ist, wird an allen
Stellen, an denen gezeichnet werden kann, bereitwilligst Mustunft erhalten.

Es ift die Pflicht eines jeden Deutschen, an dem Er-folge der Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe unch beften Rraften mitzuwirfen.

Anleitung zur Derwendung von Kristall-Sübltolf bei der Zubereitung von Obsterzeugnissen und anderen Lebensmitteln.

Saccharin ist in der Form von Aristall-Süßstoff annähernd 450mal jüßer als Zuder, hat jedoch teinen Nährswert, ist also lediglich ein Genuße, aber tein Nahsrungsmittel und vermehrt zudem nicht die Masse der gesüßten Sebensmittel. Daher ist in den Fällen, wo Zuder — wie z. B. bei der Herftellung von Obsterzeugnissen — nicht nur jüßt, sondern auch die Masse der Lebensmittel beträchtlich vermehrt, entsprechend weniger Saccharin zu verwenden, während beim Süßen von Getränten (Kassee, Tee usw.) dem Süßwert des Zuders entsprechende Saccharinmengen genommen werden können.

Ein Badchen Kristall-Süßstoff mit 1% Gramm Inhalt entspricht ber Süßtraft von annähernd 550 Gramm Zuder. Wird ber ganze Inhalt eines berartigen Päckens in % Liter Wasser gelöst, so entspricht ber Süßwert dieser Flüssigteit etwa 1 Pfund Buder; 1 Teelössel voll davon kann also an Stelle von etwa 2—3 Stücken Buder zum Süßen von Kasse, Tee, Kakao usw. dienen.

Grundsählich ist eher zu wenig als zuviel Süßstoff zu verwenden, um den Geschmack der Lebensmittel nicht zu verschlechtern, zumal sich leicht jederzeit nachsüßen läßt. Man schnecke daher — zumal ausangs — zunächst vorsichtig ab.

Beim Obsteinkochen ist im allgemeinen folgens des zu beachten:

Süßstoffhaltige Zubereitungen bürsen nicht getocht werben. Ein Schmoren ber Früchte mit Süßstoff ist baher zu vermeiben. Eingelegte Früchte, Dunstohft, Kompotis usw. werben am zweckmäßigsten erst vor dem Genuß mit Saccharin gesüßt, ebenso Fruchtsäste. Marmeladen können den Süßstoffzusab schon bei Beendigung der Kochung erhalten.

Da tünstlich gesüßte Obsterzeugnisse nicht ohne weiteres haltbar sind, weil Saccharin — im Gegensatz zu Zuder — nicht konserviert, sind entweder Sterilisserversahren (Einkochen ohne Zuder nach Wed, Nex oder anderen, bezw. Einkochen oder Dünsten in sonstigen Gläsern oder Flaschen mit geeigneten Berschlüssen) oder chemische Konservierung (1 Gramm benzoesaures Natron auf 1 Kilogramm eingekochtes Obst bezw. Fruchtsatz) anzuwenden.

Je nach ber Art ber herzustellenden Obstbauerwaren versahre man im einzelnen eiwa wie folgt:

Dunstohft, Kompotts und Aehnliches: Beerenfrüchte aller Art werben im Basserbade für sich oder mit wenig Wasser in einer Schale gebünstet, bis genügend Flüssigkeit ausgetreten ist. Dann füllt man das Obst in Flaschen oder Gläser, gibt den Saft hinzu, schließt die Gesäbe und dünstet Geietwa 75—80° % Stunden. Entsteinte Kirschen, Kslaumen, Ksirsche und Aprisosen werden direkt in die Früchtegläser gefüllt und ebenfalls entweder im eigenen Saft oder unter Zusab von wenig Basser gedünstet. Kernobst und Steinfrüchte mit dem Stein werden in die Gläser gebracht, mit abgekochtem Basser übergossen und dann gedünstet.

Man süßt vor dem Genuß mit einer entsprechenden Menge Süßftoff, die je nach der Fruchtart und dem Geschmack verschieden sein kann. Soll jedoch nicht nachträglich, sondern gleich mit Süßstoff gedünstet werden, so dars man die Temperatur möglichst nicht bis zum Kochen steigen lassen, weil sonst der Geschmack empsindlich leiden kann.

Im Durchschnitt tonnen auf 1 Pädchen Kristall-Süßstoff (14 Gramm) an Johannisbeeren, Preihelbeeren, grünen Stachelbeeren und Sauertirschen 74 Pfund Früchte, an Erdbeeren, himbeeren, Pfirsichen und Apritosen 10 Pfund Früchte, an Birnen, Aepsel und Heibelbeeren 15 Pjund Früchte gerechnet werden.

Man hat jedoch stets abzuschmeden, zumal die Früchte verschieden suß sind.

Fruchtsäfte werben nach einem ber üblichen Bersahren ohne Zuder bereitet und entweder sterilisiert oder mit benzoesaurem Natron (1 Gramm auf 1 Kilogramm Fruchtsaft) tonserviert. Zum Süßen verwende man auf etwa 3 bis tonserviert. Zum Süßen verwende man auf etwa 3 bis dier Fruchtsaft den Inhalt eines Päckchens Kristall-Süßstoff (114 Gramm).

Marmeladen: Die zerkleinerten Früchte ober bas Fruchtnus werden genügend bick eingekocht und entweder

mit benzoesaurem Natron (1 Gramm auf 1 Kilogramm einsgekochte Masse) versetzt ober sterilisiert ober nach sonstigen Bersahren haltbar gemacht. Am Ende der Kochung kann künstlich gesäßt werden, wozu im Durchschnitt für 5 Pfund eingewogenes Fruchtmark 1 Pädchen Kristall-Süßstoff (1% Gramm) genügt.

Werben Saccharinzubereitungen von nur 110facher Süßtraft verwendet (kleine Täfelchen), so ist hiervon 4mal so viel zu verwenden als von Kristall-Süßstoff.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihel

Weinzeitung.

A Deftrich, 8. Sept. Gin lebhafter Oftwind hat bas Gewölt wieber einmal vertrieben, Die Sonne ift gu ihrem Recht gekommen. Roch ift bas Better nicht gang sicher, aber es ift boch etwas hoffnung vorhanden, bag ber Rachfommer fich etwas freundlicher geftaltet. Das Erbreich ift überreichlich feucht und somit auch talt und so haben alle Feld- und Gartengewächse bie Sonne notig, nicht nur ber Wein und bas Obit, auch bie Rartoffeln, fte tonnten fonft jur Faule neigen. Den Beinbergen fieht man bas überfeuchte Better wohl an, bas Laub hat nicht mehr bie gefunde grune Färbung, es fängt an roftig zu werden. Die Trauben haben fich ziemlich gehalten, wenngleich burch Leberbeeren und Robfaule etwas Abgang zu bemerken ift. Mit ber Reife will es indes nur langfam vorwarts geben, in manchen Lagen find biefelben noch nicht gang ausgewachsen. Einzelne weiche Beeren wurden in ben verschiedenen Lagen gefunden, im Gangen aber ift bie Reife noch weit gurud. Der Berbft wird, fo weit fich jest überfeben lagt, etwas febr neibisch ausfallen. Es gibt Beinberge, welche nabezu einen vollen herbst liefern, aber auch jolde, in welchen die Leje taum lohnen wirb. Die Desterreicher bringen mehr als bie Rieslinge und überall find bie Corbonanlagen fruchtbarer als bie alteren Erziehungsarten. Im mittleren Rheingau tann bas Gesamtergebnis zwischen 1/2 und 1/2 eingeschäht werben, im oberen und unteren Rheingau gibt es weniger.

+ Aus dem Rheingan, 8. Sept. Die ersten Tage des September haben die erwünschte warme und tryckene Witterung nicht gebracht. Immerhin sind die Aussichten Bitterung nicht gebracht. Immerhin sind die Aussichten sür einen diesjährigen zufriedenstellenden Ertrag unserer Weinberge noch recht günstig, wenigstens in einem großen Teil der Gemarkungen. Im unteren Gediete sieht es nicht so gut, doch werden die besseren Lagen voraussichtlich auch dort gut abschneiden. Sehr dicht wächst in den Weinbergen das Unkraut, mit dessen Bekännpfung unsere Winzer tatsächlich viel zu tun haben. Wie es mit der Güte der Trauben ausfallen wird, kann heute nocht nicht gesagt werden. Das geschäftliche Leben ist nicht sehr bedeutend, da die sür den serstauf versügbaren Weinmengen sehr klein geworden sind. Der Verlauf der Spätjahr-Versteigerungen bleibt abzuwarten. Er wird voraussichtlich gut werden.

Som Mittelrhein, 8. Sept. Die Witterung des leiten Monats wie auch des Juli war wenig dazu angetan, die Güte der Trauben so zu sordern, daß man von einem vorzüglichen Jahrgang diesmal wird sprechen können. Einiges können die die dies zur Ernte solgenden Wochen schließesich nachholen, wenn sie wirklich sonniges, warmes Wetter bringen, aber die Aussichten dafür sind nicht gerade glänzend zu nennen Die Krankheiten der Reben haben immerhin ziemlich Schaden angerichtet und Lücken geschäftlich ist immer Leben. Bei den Verkäusen kostete das Finder 1915er 1100—1500 Mt., 1914er 1000—1300 Mt., 1913er 1150—1300 Mt.

V Bingen, 6. Sept. Eine Wein-Versteigerung mit vorzüglichem Berlauf und sehr günstigem Ergebnis hielt heute die Stadt Bingen und das heilig. Deist. heute die Stadt Bingen und das heilig. Deist. hospital hier ab. Ausgeboten wurden aus den Weingütern der Stadt und des Hospitals 28 Halbstück 1913er, 1914er und 1915er Naturweine, die den Weinbergen beider Güter in den Lagen Mainzerweg, Avchlosberg, Schwäherchen, Anderg, Steinkautweg, Scharlachberg, Ohligschwäherchen, Anderg, Steinkautweg, Scharlachberg, Ohligs

berg, Rosengarten, Bubenstüd und Damiantops enthe Alle Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen un für das Stüd bis zu 4000, 4060 und 8140 Mt. Es kostete 4 Halbstüd 1913er 780—900 Mt., pl. Island 1690 Mt., pl. Island 1690 Mt., die 1914er 860—1010 Mt., zusammen 4590 Mt., durchs das Stüd 1836 Mt., 14 Halbstüd 1915er 940—40: zusammen 23 Os0 Mt., durchschnittlich das Stüd 32: zusammen 23 Halbstüd der Stadt 31 050 Mt., die zusammen 23 Halbstüd der Stadt 31 050 Mt., die rund 2500 Mt. über die Schähung. Hür 5 Halbst dospittals (1915er) wurden 1020—1500 Mt., die Hospitals (1915er) wurden 1020—1500 Mt., die Giese Weine gingen um rund 1000 Mt. über die Schaft Diese Weine gingen um rund 1000 Mt. über die Schaft auf rund 40 000 Mt. ohne Fässer.

aum !

molter

naier

ertia

Mufm

feine

Shan

nehm

Die el

die St

manb

fdlie

gent

(Doch)

+ Bingen, 7. Sept. Heute gelangten hier 83 % bem Beingute bes Binger Bingervereis Berfteigerung. Diese Beine entstammten ben Gem-Bingen, Bubesheim, Rempten und Dromersheim u. a. ben Lagen Rochusberg, Rochusweg, Ofterberg, Dhligberg, Schwäherchen, Rempter Berg, Schlogberg, weg, Rojengarten, Scharlachtopf, Mauspiad, Gifelbem lachberg. Sie errreichten für bas Stud 1915er 5000, 5400, 5620 und 7200 Mt. Far 7 Stad wurden 1660-1800 Mt., 4 halbftild 830-101 Bufammen 15 910 Mt., burchichnittlich bas Stud 15 für 5 Stud 1914er 1690-1870 Mt., 9 Salbfind si DRL, 1 Biertelftad 740 Mt., gufammen 18 100 SR schnittlich bas Stud 1856 Mt., für 37 Stud 1900-2970 Mt., 20 Salbftad 1200-3600 Mt. 131 850 Mt., burchichnittlich bas Stud 2805 Der gefamte Erios biefer Berfteigerung, bie ein hervorragenden Berlauf nahm und ein ausgezeiche gebnis hatte, ftellte fich auf 165 860 Mt. ohne 3

X Aus Rheinhessen, 8. Sept. Die Wittenseicher veränderlich und daher nicht von nachhalte wirtung auf Reise und Ausreise der Trauben. Dwaltig schießt das Untraut in die Höhe. Es ist bewältigen. Der Schimmelpilz dürste in diese den größeren Schaden angerichtet haben, aber waren unrm hat sehr viel geschadet. Im alssieht es grundverschieden in Weinbergen martungen aus. Da oder dort giebt es einen se Ertrag, anderwärts wieder sehr wenig oder saft poas Weingeschäft ist noch immer teshaft. Für der 1915er wurden in sehrer Zeit dei zahlreichen til 1300—2000 Mt. angelegt, während das Stud

Aus der Rheinpfalz, 8. Sept. Man wirden baß warmes, trodenes Wetter eintreten und die Lerauben begünstigen wurde Durch das regamfeuchtwarme Wetter sind die Rebfrantheitung gesordert worden. Sie konnten das Schaden genug anrichten. Auch der Sauerwurmschadet. Am allgemeinen kann man noch mit den zufrieden sein, allerdings kann dieser die zur sund stark verringert werden. Geschäftlich zeigt in Veben. Angelegt wurden zulezt für das Fuder in oberen Gebirge 1300—1400 Mt. und darüber, in Gebirge für 1915er Weisweine 1400—5000 Mt. Weismein 2000—3000 Mt., 1915er Kotwein 1400 Mt., int unteren Gebirge sür das Fuder 1300—3500 Mt.

Don der Nahe, 8. Sept. Die Aussia die diesmalige Weinernte sind sehr unterkund ein regelrechter Glücksertrag diesmal ums Während in dem einen Weinderg der Behang gelich und aussichtsvoll ist, weist der andere übert oder sehr wenige Tranden auf. Auch die Reife in dem wünschenswerten Maße voran, da es sehr vor allem Sonne sehlt. Ein Ausfall durch die heiten war garnicht zu vermeiden, und dazu ten durch den Sauerwurm angerichtete Schaden. Bet fäusen erbrachte das Stüd im allgemeinen, som in Betracht kommt, 1000—1600 Mt.

Berantwortlich: Abam Etienne, Deftri



Durch mein hervorragendes, bestempsohlenes Waschnittel Königin, bewundernswerter Seisenersat aus reinen Naturprodukten hergestellt, ist unstreitig das idealste Waschmittel der Gegenwart und Zukunft. Bom Berliner Frauenverein bestens empsohlen.

Dieses Waschmittel eignet sich porzüglich zum Waschen weißer wie auch bunter Wäsche, sowie zum Reinigen aller erbentlichen Gegenstände, es versäume daher Riemand, damit einen Bersuch zu machen und sind damit die Sorgen und die große Not der deutschen Hausstrau für immer gehoben. Vorzüge: Königin macht die teure Kernseise für immer entbehrlich macht die Wäsche ohne Rassenbleiche blendend weiß

macht die Baiche ohne Najenbleiche blendend it macht die Waschbrüße zart und weich ichont Hände und Baiche

"
ift billiger als alle anderen Waschmittel
"
ift billiger als alle anderen Waschmittel
"
nutt fich sehr wevig ab, daher ipari im Gebrauch
"
toftet ein Riegel 2 Piund ichwer nur Mk. 1—
"
Ge Versond voch aucherhalb, 9 Bjund netto unter

Auch Berjand nach außerhalb, 9 Bjund netto unter Bostnachnahme für Mk. 5— franko einschl. Berpackung. Wiederverkäuser verlangen Extraofferte.

hört, was meine Kunden sagen: "Ich bin mit Ihrem Baschmittel "Königin" sehr zurrieden, werde mir dasselbe nie ausgehen lassen. Frau Chr. Albus, Ober-Ingelheim." Biele so ähnlicher Anerkennungen lausen täglich bei mir

ein, baher prima Referenz zur Berfügung. Zahle Geld zurück, wenn die Ansvrberungen, die auf Grund der Anpreifungen an das Waschmittel gestellt werden, den Tatsachen nicht entsprechen.

Fritz Buxbaum, Nieder-Ingelheim.

Im Berlage von Rud. Beobtold & Comp. in Wiesball ichienen (zu beziehen burch alle Buch- und Schreibme Sanblungen).

Candes-Kalend

für das Jahr 1917. Redigiert bon B. Bit 68 G. 4°, geh. — Preis 30 Pfe-

In halt: Gott zum Gruß! — Genes Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechs bas Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis-Ungarmädchen, eine Erzählung von W. B. Mit dem Nassauer Landsturm in Self W. Wittgen. — Die Nottrauung, eine heiter geschichte von K. v. d. Eider. — Jungdeutsch rische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsause Negypten von Missionarin G. Noat. Gemüsebau zum Segen werden kann. Brenningks Operurlaub. — Jahresüber Vermisches. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Weinbuch F

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Nossige Kleinverkäufer von Wein, gebeungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich



Entwurf von Anderungen der Ausführungsbestimmungen gum Reichsstempelgeset in der Fastung des Gesetes über einen Bareminiapitempel vom 26. Juni 1916, die Borlage über ben Berfebr mit Sars.

* Der Marquis von Bolavieja richtete an bie Bevollerung Aundgebung zugunften einer neuen Neutralitäts-erflarung Spaniens. Der Borichlog findet begeisterte Aufnahme. Graf Romanones erflarte Preffepertern, feine Strafe Spaniens fei lang genug, die 20 Millionen Spanier au faffen, die ficher an diefer Kundgebung teilgunebmen wünichten, benn es gebe nur febr wenige Spanier, die etwas anderes als Mufrechterhaltung der gegenwartigen answartigen Bolitif wollten. Romanones befürchtet nur, Die Rundgebung fonnte gewiffen Leuten gerade gum Bormand dienen, aus den Grengen der Reutralität heraus-autreten. Der Ministerrat wird dieser Lage barüber befolienen, ob die Rundgebung gestattet werden foll.

Hmerika.

Biben

in mi

erg, S

15er

Stad —101

15E OC

Stud

Rt., 3

ie eine

en. is in

a biejen

m al

rgen

nen fait :

für b

ctien 1

Still

an win

b bie

cites

iten 0

THUUTT

Bur G

nder 1

00 934

cin 14

el ustin

inter

al un

ang g e übert

Reife

a fehr rch bis

azu ten

einer

Pfe-

- Gener

Beitrech

zeichnis.

2B. 28

in Belf

ne heiten

ngbeutide

tegsaust

hresiber

sucht

ndler,

ein, ge

cerei des

oat kann.

en.

* In Remport ift ber Gifenbahnerftreit nun wirflich ausgebrochen. Die Gubrer ber Gemerfpereine erflarten ben Streit ber Angestellten ber Untergrundbabn, ber Bochbahn und ber Grunen Trambahn ber Stadt Remport. Gie merfen ben Befellichaften por, bag biefe ben fürglich geichloffenen Bertrag nicht eingehalten batten. Die Gefellchaften haben Taufende von Erfattraften eingeftellt, fo daß fich ber Berfehr normal abivielt. Die Ausständigen boffen, ben Streit auf alle Linien bes Remporter Begirts misbehnen su fonnen.

. Deftrich, 9. Cept. In ber heutigen Rummer ift eine "Anleitung gur Berwendung von Rriftall-Gufftoff bei ber Bubereitung von Obsterzeugniffen und anderen Bebensmitteln" abgebruckt, worauf wir biermit im allgemeinen und und die hausfrauen im besonderen ausmerksam machen.

Eltviffe, 9. Sept. Den gegenwärtigen Berhältniffen Rechnung tragend, wird ber "Rheingauer Berein für Obst-, Bein- und Gartenbau" in Diefem Jahre gum erften Dale im Rheingau und zwar in Eltville "Bahnhof-Sotel" einen Obstmartt veranstalten, welcher am Mittwoch, ben 20. Sept. ftattfinden foll. Der Martt hat ben 3med, ber Bevolterung Belegenheit im Abfat und Gintauf von Obft gu bieten und es fteht zu hoffen, daß man von diefer Einrichtung von Seiten ber Bertaufer und Raufer in ausgiebigfter Beife Gebrauch machen wird. Bertaufer haben ihre Annielbung gur Beschidung bei bem Geschäftsführer bes Bereins Garteninfpettor Glindemann in Beifenheim bis gum 10. September einzureichen.

X Riedrich, 9. Sept. Rachften Sonntag, ben 10. September ift Berfammlung im hotel Engel, abends 8 Uhr, in welcher ein Bortrag gehalten wirb. Thema: "Rriegeanleibe", Referent Rettor Sompeich.

. Sallgarten, 9. Gept. Der erfte Staatsamwalt hat auf die Ermittelung des Morders des hiefigen Gemeindeförsters Orlopp eine Belohnung von 1000 Mart ausgesett. Angaben find an die nächfte Bolizeibehorbe gu machen.

= Aus bem Rheingau, 9. Gept. Einige fur bie Reben und Trauben hinfichtlich bes Wetters gang vorzügliche Tage hatten wir im Mittelrheingebiete feit vorgeftern und aller Boraussicht nach wird biefes Wetter auch noch etwas anhalten.

Meue Beitragsmarken in ber Juvalidenverficherung.

Bezüglich ber vom 1. Januar 1917 ab zu verwendenben Beitragsmarten höheren Bertes fei fcon jest barauf bingewiesen, daß die bisherigen Beitragsmarten nach diesem Beitpantt nicht mehr verwendet werden burfen, bag fie aber binnen zwei Jahren nach ihrer Gultigkeitsbauer, b. i. alfo bis jum 31. Dezember 1918 bei ben Martenvertaufsftellen in gleichen Gelbeswert umgetauscht werben tonnen.

Bur Warnung!

Eine Frau aus Biebrich hatte, um fich eine Ration Lebensmittel noch einmal zu verschaffen, die Tintenstiftstriche auf der Lebensmittelfarte auszuradieren versucht und bie Rarte jum zweitenmal vorgezeigt. Unter weitgebenfter Anrechnung milbernber Umftanbe wurde die Angeflagte vom Schöffengericht gu 2 Tagen Gefangnis verurteilt.

Riefen-Kriegswucher.

* Frankfurt a. M., 8. Sept. Die Inhaber ber vor furgem polizeilich gefchloffenen Delitateffenhanblung in der Schillerftraße, herr und Frau M&bach, geb. Thomas, haben in turger Beit bei einem biefigen Bantinftitut die Summe von 400000 Mt. beponiert. Man fieht alfo, wie ichnell man in biefen Beiten reich werben tann, wenn man nur fein "Geschaft" verfteht, und fei es, bag man Bierbewurft für feinfte Thuringer Bervelatwurft vertauft.

Grankfurt a. M., 9. Sept. Bur rafcheren Bergung ber noch im Bereich bon Großfrantfurt vorhandenen Getreideernte hat die Stadtfammerei auf Anweifung bes Stellvertretenden Generaltommandos bes 18. Armeetorps bie Landwirte ber Borortgemeinden Bertersheim, Bonames, Edenheim, Saufen, Ginnheim, Praunheim und Nieberurfel beauftragt, bei Bermeibung bon 3mangemaß. nahmen bas Getreibe fobald als irgend tunlich einfahren zu laffen.

* Bad Somburg v. d. S., 6. Sept. Die Stadt verlauft bon morgen ab wegen bes bestehenben Mangels an Gett, Butter ufw. an bie armere Bevolferung Salatol in Glafchen von etwa 250 Gr. zum Preise von 70 Pfg. Um Migbrauch vorzubeugen, find bie Lebensmittelfarten ber armeren Bevollterung, d. h. ber Einwohner, bie unter 31 Mart Eintommenftener bezahlen, befonbers gefennzeichnet.

Die Gierkarte am 1. Dktober.

Befanntlich hat bas Reiegsernährungsamt für bas Reichsgebiet eine Reichsverteilungsftelle für Gier errichtet. Bis auf weiteres barj, in feinem Stabt- ober Landfreis ber Berbraucheregelung eine Sochstmenge von mehr als 2 Giern für den Ropf und die Woche zugrunde gelegt werden. Um die Einhaltung ber Sochstverbrauchsmenge zu fichern, haben alle Stadt- und Sandfreife bis fpateftens jum 1. Ottober bie Eiertarte und zwar entweder in Gestalt einer besonderen Karte ober des Teilabschnittes einer anderen Lebensmitteltarte einzuführen Die Stabt- und Landfreife haben ferner burch Einführung der Runbenliften, Geftlegung von Abgabebezirken ober auf andere Beise die Abgabe von Giern fo zu regeln, daß ben Berbrauchern ber gulaffige Bezug möglichft gleichmäßig gesichert und erleichtert wird. Auch ift die Borforge zu treffen, bag bei ber für die nachsten Monaten zu erwartenden größeren Eierknappheit die Infaffen ber Krantenhaufer und Lagarette, fowie auch bie in Privatpflege befindlichen Rranten vorzugsweise berüchsich-

Berantwortlich: Mbam Etienne, Deftrich.

Bücherkunde.

A Das Aufbewahren der Gemufe im Saushalt ift eine febr wichtige Cache, wenn man bebentt, bag faft bie Salfte aller bei uns geernteter Gemufe im berbft und Binter burch Faulnis verloren geht. Da ift es gu begrußen, wenn bie prattifche Wochendrift _Fare oans ihren Lejerumen in der neweiten Rummer guten Rat erteilt. Der erfte Grundfat ift, alles Bintergemilje orbentlich ausreifen gu laffen, ebe es geerntet wird. Die befte Erntegeit ift bon Mitte September bis Mitte Robember, an Tagen, bie frei bon Rieberichlägen sind, und dann auch am Rachmittag, wenn das Ge-müse abgetrochnet ist. Beim Ernten selbst beachte man allergroßte Sorgsalt; benn alle Beschädigungen der Kohlföpse, Küben, Sellerie-knollen usw. rufen Jäulnis herdor. Die lleberwinterungsräume müssen trocken und hell, sedoch frostfrei sein, die Temperatur darf nie über 4 dis 5 Grad Barme fteigen. Selbst an Frostragen sind die Kellerräume zu luften, da alles Gemulje biel Barme entwickt. Raberes wolle man in Rr. 1769 von "Hurs haus nachleien. — "Burs haus" ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen Besonders das herannahen des herbstes mit seinen langeren Abenben labt jum Abonnement auf Diefes nubliche Dausfrauen- und Familienblatt ein.

Beschluß.

Rach Ausführung bes geschloffenen Zwangevergleiches wird bas Kontureverfahren über bas Bermogen bes Gemeinfculbners Johann Gerg von Riedrich aufgehoben.

Eltville, ben 31. Auguft 1916.

Rönigliches Amisgericht.

Obst-Versteigerung.

Mm Donnerstag, ben 14. bs. Mts., werden auf ber Mariannenau

ca. 500 Bentner Tafels und Wirtichaftsabit

am Baume losweise öffentlich verfteigert. Abfahrt vom Rheintore gu Schloß Reinhartshaufen, vormittags 81/, Uhr.

Erbach - Mheingau, ben 9. Ceptember 1916.

Königl. Pringl. Administration,

Schwarz.

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegs: anseihe. Trage jeder nach Kräften dazu bei, um den Erfolg seiner würdig zu gestalten!

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Mus ben Berluftliften.

i August Werber, Eltville, tot. Raipar Söhngen, Hallgarten, leicht verw. Triebrich Schneiber, Lorch, leicht berw. Christoph Herbert, Hallgarten, tot. Veter Wilhelm, Lorch, leicht verw. Bilbelm Goler, Eltville, vermigt Abolf Dapp, Lorchhausen, leicht berw. Josef Diehl, Ahmannshausen, leicht berw. Georg Dormann, Eibingen, schwer berw. Josef Schonwetter, Winkel, leicht berm. Andreas Ringelftein, Lorch, leicht verw ther Zatob Schmidt, Erbach, leicht verw.
Abolf Schmitt, Geifenheim, leicht verw.
Abam Kisan, Wintel, tot.
Iham Risan, Wintel, tot.
Iham Kisan, Wintel, tot.
Iham Kiebrich Herborn, Erbach, leicht verw.
Die Kriebrich Herborn, Erbach, leicht verw. gler Cito Ganter, Ranfel, ichmer verw. Johann Gilles, Afmannshaufen, leicht verw.

Auszeichnungen vor bem Feinde.

+ Dber-Ingelheim, 8. Gept. Den Bahringer Bowenhat ber Bigefelbwebel und Diffiziereafpirant Richard femann, Inhaber bes Gifernen Greuges und ber hefen Lapferteitsmedaille für tapferes Berhalten vor bent inde erhalten. Der fo Ausgezeichnete wurde ichon einmal bundet und ift jest wieder nach der Front abgegangen.

Sallgarten, 7. Gept. Unter Beteiligung ber gangen Gemeinde fand beute nachmittag bie Beerdigung bes von Frevlerhand gefallenen Forfters Orlopp ftatt. Forfter trugen ben mit Balbesgrun geschmudten Sarg, bem bie biefigen Bereine vorausichritten. Am Grabe hielt ber amtierenbe Geiftliche eine ergreisende Rede. Grabgejang und Choralmufit perlieben ber Trauerfeierlichteit eine tiefernfte Stimmung. -Die Entruftung über die schredliche Tat ift bier eine allgemeine und tiefgebende; man wunscht nichts febnlicher, als dag ber Morber recht balb entbedt werbe, bamit bie ichredliche Tat ibre Gubne finbe.

= Poftkuriofum. Die unter Diefer Spigmarte in voriger Rummer gebrachte Rotig ift babin richtig gu ftellen, baß Briefe nach Desterreich-Ungarn und Luxemburg nicht 10 Big. fondern die Tare wie im Inlandsverkehr, also auch 15 Bfg. toften.

5 Deftrich Winkel, 9. Sept. Der "Raufm. Berein Mittel-Rheingau" halt feine nachfte Mitglieber-Berfammlung am Dienstag, ben 12. September, abende 8 Uhr, im " Sotel gur Linde" in Geifenheim ab. In bem genannten Abend wird die geplante Stellenlofen-Unterftupungs-Raffe bes Deutschen Berbandes Raufm. Bereine einer Besprechung unterzogen.

3 Winkel, 9. Sept. Die Antaufshilfsftelle für Golbfachen hat hier herr Dr. 28 elt ner freundlichft übernommen. Bur Entgegennahme von Golbfachen ift herr Dr. Beltner am Montag und Donnerstag jeder Woche nachmittags von 6-7 Uhr in feinem Saufe Sauptstraße Rr. 119 bereit.

Folz-Versteigerung in Kiedrich.

Mittwoch, 13. Septbr. 1916, vormittags 10 Abr,

Berfammlung an ber Salgquelle,

400 Raumm. ftartes eichenes Bfahlhola, 750 Stüd Wellen.

Gute Abfuhrgelegenheit.

Frau A. Ludloff Wtw.

Grummetgras-Versteigerung

Das Grummetgras von 10 Morgen Rhein-Biefen auf bem Rasbrett gwifchen Sattenheim und Deftrich wird in 10 Abteilungen am

Montag, 11. September d. 35., vormittags 111/2. Uhr an Ort und Stelle öffentlich berfteigert.

Sattenheim, ben 8. September 1916. Gräff. v. Schönborn'sches Rentamt. Reinharbt.

Daturwein-Versteigerung.

Dienstag, ben 19. September 1916, vormittags 11 Uhr, im Saale bes "Seilig Geift-Reftaurant", Maing, lagt bie Firma

Carl Acker, G. m. b. B., Wiesbaden 33/2 und 1/4 Stud Weißweine (Sahrgange 1911-1915)

ca. 17 000 Glafchen Beifs und Rotweine aus erften Giltern (Jahrgange 1893-1912)

Allgemeine Probetage am 2. September 1916 in ber Rellerei su Wiesbaben, Martiplay 7, und am 7. September 1916 im Saale bes "heilig Geift-Reftaurant" in Mains

naturwein-Verfteigerung in Oeftrich im Rheingau.

Dienstag, ben 3. Oktober, nachmittags 1 Uhr, laffen Wendelin Capitain

> Gebrüder Kung Beingutsbefiber in Deftrich i. Rhg.

36 Salbftud 1915er Naturweine eigenen Wachstums aus befferen und beften Lagen ber Gemartungen Deftrich und Mittelheim verfteigern.

Probetage für Die Serren Rommifftonare am 15. Sept. Angemeine Probetage am 22. und 23. September, fomie am Berfteigerungstage im "Sotel Schwan".

Bieberfeben war feine und unfere Soffnung.



Todes-Anzeige

Am 27. August 1916 erlitt auf frember Erbe ben helbentod furs Baterland mein lieber, unvergeflicher Gatte, ber treubeforgte Bater feiner vier unmundigen Rinder, unfer lieber Gohn, Bruber, Schwiegersohn, Schwager und Ontel ber

Laudsturmmann Wilhelm Schauss

ber 2. Romp., Inf.-Regt. Rr. 88,

im 38. Lebensjahre.

In tiefem Schmerg:

Grau Ratharina Schauß, geb. Anbres, nebft Rinder und Angehörige.

Winkel, ben 9. Ceptember 1916.

Danffagung.

Allen, bie uns bei bem Tobe und ber Beerbigung meines fieben Mannes, bes herrn Forfters

Heinrich Orlopp

ihre aufrichtige Teilnahme zum Ausbrud brachten, ipreche ich hiermit, zugleich im Ramen aller Ungehörigen, meinen herzlichften Dant aus.

Sallgarten, ben 8. September 1916.

Gva Orlopp, geb. Dell.

Zeichnungen auf die

ju 95% für 4%% Reichsichaganweisungen, perlosbar von 1923-1932.

ju 98% für 5% Reichsanleihe, unfunbbar bis 1924, Freie Stude,

gu 97,80% für 5% besgl., Reicheichuldbucheintragungen, nehmen wir bis jum 5. Ottober, mittags 1 Uhr, völlig

toftenlos entgegen. Die bei uns gezeichneten Stude vermahren wir toftenfrei.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim tel & Eingetr. Genoffenschaft mit beichr. Saftpfl.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe

werden jum Emmiffionskurfe von

98.— für 5% Deutsche Reichsanleihe, 97.80 für Schuldbucheinschreibungen u. 95 .- für 4120 Deutsche Reichsschatzanweijungen

bis gum 5. Oktober, mittags 1 Uhr, koftenlos von und entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stude nehmen wir toftenlos in Bermahrung.

Spar= & Leihkasse zu Geisenheim e. G. m. b. S.

rkoln Dusseldorfer Rheindamalschiffah

Sahrplan ab 12. Geptember 1916.

- Sahrten gu Berg ab Deftrich mittags 1.05 Uhr nach Mainz

4.05 Schnellfahrt abende 6.45 ..

- Jahrten gu Tal -9 15 Uhr bis Roln Sonn- u. Feiertags mittags 3.20 " " Cobleng 4 05 Güterfahrt 2.20

bis Cobleng, nicht regelmäßig. Niederländer Dampfschiffahrt.

Ab 11. September 1916 merben alle Berfonenfahrten eingestellt und verfehren in ber Woche nur

2 Gaterfahrten gu Berg unb ? Gaterfahrten gu Zal.

Regensburg. Marienkalende

für das Jahr 1917 Preis 60 Pfg.

gu haben Verlag des "Rbeingauer Burgerfreunt

Eigarren in la. 100 Stud 10er M 8.50

" 12er " 10.— " 15er " 13.— " 20er " 17.— 20er " 17.— 20er " 17.— 20er " 17.— 20er " 2 in hellen ober bunflen Farben.

Sigarretten girmen:

100 St. 21/ger M 1.90-2.15 100 " 3er " 2.25—2.55 100 " 3¹/₂er " 2.80—3.20 **3.00-3.45** 100 " 4er 3 90-4.35 . Ser 100 (einschließ. Kriegszuschlag) mit

Gold-, Rort- ob. Bappmunbftud verfendet gegen Nachnahme ober Boreinsenbung bes Betrages Cigarrenhaus J. Kohihaas,

Biebrich a. Rh.

Rice Beumehl für Schweine, Rinber, Geflügel Str. 14,50. Spreumehl für Pferbe, Rinber IRt. 9,und anberes Futter Lifte frei. Eraf, Muble, Auerbach, Deffen.

Harmoniums

Wer gebrauchte eder neue vorteilhaft kaufen od. mieten will (auch gegen bequeme Raten), wende sich an

Pianohaus Schmitz

Wiesbaden, Rheinstrasse 52.

Diele, Latten, Spalier. und Berputlatten, Stabbord- und Fußbobenriemen, Pfahle, Stangen,

alle Sorten, ftete gu ben billigften Breifen auf Lager bei Otto Eger, Bintel a. Rh.

für fofortige und fpatere 9 rung zu taufen gesucht.

Rus Roepp & & Deftrich.

la. Speisezwiebel

vertauft das Pfd. zu 14 9 pon 25 Bib. an

Simon Rofenthal Deftrich.

Der Sanbler Gregor 3 mann labet am Mon in Beifenheim

reife Zweischen

aus per 3tr. 18 Mt, bei Bfund a 19 Big, und find felben auch fortwährend Lager zu haben.

Ein Kinderbe

billig gu bertaufen. Bo, fagt die Exped. d

Eine schwere

eiserne Rundkell 1/4-1/2 Stud haltend,

Garantie preiswert zu ver

Mittelheim, Sauptftrage

Gine fleine

Wohnungzu vermiel Deftrich, Rnobusbornftraj

Eine freundliche

gu vermieten.

Riederwalluf, Sauptitraie

geftrichen, erhalten, vielem Bat ift billig geben. Wo fagt bie Gra

M nft. tücht. Mabche geft. auf gute Se Stelle in beff. De 15. 9. pb. 1. 10. burg. toden, fero, fer bug., auch etw. nahen. Deftrich, Sallgartenerfin

Mehrere

bei hohem Lohn für Bu fofortigem Gintritt ? Berein. Schwarzf. & Chem. Obermallus

nach neuefter Vorlat empfiehlt die

Druckerel des Burgeritt Destrich.

Deftrich.

Sonntag, ben 10. Gept 9 Uhr vorm .: Gottesbi Deftrich.

111/4 Uhr vorm. : Gotte in Eberbach-Gichberg

Evangelische Kirchen-M

bes oberen Rheings Sonntag, ben 10. Gept 91/2 Uhr borm. : Gotto

in der Bjarrfirche 34 U 101/2 Uhr vorm.: Christi ber mannlichen Juge

neue Deutsche Reichsanle unkündbar bis 1924.

Ausgabepreis 98%

bei Reichsschuldbuch-Eintragungen mit Sperre bis 15. Okt. 1917 97,80%.

tilgbar durch Verlosung zu Pari vom Jahre 1923-1932. Ausgabe-Preis 95% Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

EQUIT, Uhrmacher.



Reichhaltig jortlertes Lager in Ubren, Gold- und Silberwaren

aller Det gu außerft billigen Preifen. Scope Auswahl in ferren- und Damenbrillen, Kneifer, Chermometer und Barometer.

Samtliche Reparaturen an Ubren, Schmuchfachen und optischen Segenständen werden gut und billig ausgeführt.

Destrich a. Rh., Landstraße Mr. 16